

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Mittels“, „Freizeit und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Radiobetrieb.
Der Bezugspreis beträgt M. 1,55 monatlich und 35 M. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 18 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Resten 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 2554. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 115

Hauptverleger:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Donnerstag, 27. April 1933 (Petrus Kan.)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Achtung auf die Saar!

Franszösische Machenschaften.

Es ist die Zeit gekommen, daß man sich im Reich etwas mehr um das Saargebiet bekümmert. Uns ist zwar um den deutschen Sinn der Saarländer nicht bange. Aber je näher die Abstimmung kommt, desto deutlicher werden die französischen Bemühungen, durch Provokationen der Bevölkerung eine Lage zu schaffen, in der französische Truppen die „Ordnung“ aufrechterhalten müssen. Es würde gehen, wie in der Mandatschur. Auch dort begründet man das japanische Vorgehen mit der Notwendigkeit, die Ordnung aufrechtzuerhalten, damit wichtige wirtschaftliche Interessen nicht gefährdet werden. Man braucht aber nur „Hatt“, „Händchen“ das Wort „chinesische Freischärler“ zu setzen, und weiß, was dort vor sich geht. Wirtschaftliche Interessen behauptet Frankreich vom Saargebiet. Daß es seine Methoden nicht geändert hat, zeigt sich immer wieder. Es mehren sich die Nachrichten, daß man „Grenzverletzungen“ zu konstatieren sucht. Wir konnten dieser Tage an Hand unseres Bruderblattes „Saarzeitung“ einen solchen beschreiben, in dem sogar die Raubritter eines Schülers Anlag war, daß Genannten einschritten.

Nun kann man der deutschen Disziplin ja allerhand bieten. Disziplin wahren unsere rheinischen Landsleute in vorbildlicher Weise. Während eine „Saarbrücker Volksstimme“ offen Vaterlandsverrat treibt und die antideutschen Spitzen Deutschlands beleidigen darf, wird der nationalsozialistische Bewegung jede Tätigkeit unmöglich gemacht. Dabei mehren sich, wie im Deutschland der Vorkriegszeit, die kommunistischen Überfälle im Saargebiet.

Es geht auch das Gerücht, daß die Regierungskommission bereits grundsätzlich zugestimmt habe, daß im Fall von Unruhen französische Truppen das Saargebiet besetzen. Die Regierungskommission dürfte aber wissen, daß sie diese nicht mehr los wird, wenn sie einmal da sind. Wir Rheinländer haben die Machenschaften noch in lebhafter Erinnerung, die von den Franzosen hinter den Kulissen der Rheinlandkommission getrieben wurden. Die französische Schul- und Verwaltungskommission im Saargebiet gehört auch zu diesem Kapitel.

Man weiß in Paris, daß ein „Kompromiß“ bezüglich des Saarstatus heute weniger als je in Frage kommt. Darin sind sich alle Deutschen und alle bisherigen Reichsregierungen einig gewesen. Es wird aber weiter gewöhnt, und dazu hat man ja einige französische Blätter im Saargebiet, wie das berühmte „Saarlöcher Journal“. Es ist erstaunlich, womit sich dieses Blatt befaßt. Jetzt nimmt es zum deutschen Sport Stellung und unterrichtet die Leser, die die deutschen Sportverbände den Erklärungen, die die deutschen Sportverbände der Reichsregierung abgaben, daß sie aus „Vollständigkeit“ eriolgten. Das mag ein von französischem Gelbe ausgehaltenes Organ zu schreiben! Hat da ein saarländischer Sportklub, der von Roden bei Saarlouis, beschloßen, angesichts der perfiden Haltung des „Journal“ in dessen Drucker keine Druckkosten mehr herzustellen zu lassen. Sämtliche Sportvereine von Saarlautern wollen dem gleichen Blatt keine Beiträge mehr geben. Die Vereine handeln so, weil sie es im Hinblick auf die Heide des Franzosenorgans gegen das deutsche Vaterland ihrem ehrlichen deutschen Namen schuldig sind. Die Franzosen würden mit einem Blatt, welches offen den Vaterlandsverrat empfiehlt, lieber noch ganz anders umspringen. Das schreibt ein Sportführer dem „Journal“ in der Saarzeitung offen ins Stammbuch.

Was die Absicht der Besetzung des Saargebiets durch französische Truppen angeht, so will man anscheinend unter allen Umständen die Abstimmung, unter französischen Bajonetten stattfinden lassen. Man begründet das schon ganz offen mit der Notwendigkeit, den Frieden der Abstimmung zu sichern. Diesen Frieden kennen wir. Die Abstimmungskommission in Eupen-Malmédy hat unter diesem Zeichen stattgefunden. Die Eupen-Malmédyer jellten sich in Eifen einzeln. Aber den wenigen, die es unter dem „Schutz“ belgischer Bajonette wagten, ihren Widerspruch durch Einzeichnung in die Listen zu bekunden, erging es schlecht. Von ihnen ist keiner mehr in seinem Heimatland. Statt dessen sind die flüchtigen Separatisten eingezogen, und führen Kerle das große Wort, die sich unter den Fittichen der belgischen Katholikenpartei zusammenfanden.

So soll es auch an der Saar werden. Das zeichnet sich ganz deutlich in der französischen Presse und den paar schmierigen Blättern ab, die sich zu deren Helfershelfern machen. Selbst die im lothringischen Grenzgebiet erscheinende „Forbacher Bürgerzeitung“, die manch waderes Wort gegen die bezahlten Schmierereien der Separatisten im Saargebiet fand, ist nun für eine Besetzung des Saargebiets durch französische Truppen.

Diese widerspricht eindeutig den eingegangenen Verpflichtungen. Man wird sich erinnern, daß der feierliche „Bundschuh“ durch französische Truppen gemäß Völkerbundsbeschluss zurückgezogen werden mußte. Dieser Beschlus des Völkerbundes, der der Trennung des Saargebietes sein soll (aber schon unglaublich viel Unrecht zugelassen hat) bestimmt wörtlich, daß die Saarkommission „bestimmte Kräfte technisch oder militärischer Art kommen lassen darf, soweit sie zur Aufrechterhaltung der Sicherheit benötigt werden“.

Es steht nichts darin, daß es französische Truppen sein müssen. Dem Charakter der Bevölkerung nach müßten es deutsche Truppen oder Schutzpolizei sein. Es betrifft den Bundschuh, und Voraussetzung ist, daß Unruhen ausbrechen. Es liegt auf der Hand, daß kleinere örtliche Vorposten nicht zur Begründung ausreichen.

Als feierlich ein Teil der deutschen Pressevertreter

gegenüber dem zum Besuch weilenden Vizekanzler v. Papen eine aus parteipolitischen Gründen der innerdeutschen Politik eingenommene, von uns sehr bedauerte kurzfristige Haltung einnehmen, hat der englische Vertreter der Regierungskommission, wie wir unterrichtet sind, dem Vizekanzler sein Bedauern über diese unwürdige Haltung ausgesprochen. Wir vermessen, daß die Regierungskommission ein gleiches im Falle der „Volksstimme“ tut, die kaum einen Tag vergehen läßt, ohne den Reichskanzler und die Nationalregierung in der wüsten Weise zu beschimpfen. Mehr noch, nach den internationalen Regeln müßte die Saarregierung als Inhaberin der vorläufigen Staatsgewalt diesen unwürdigen Zuständen ein Ende machen, das Blatt verwarren und an weiteren Ausbreitungen hindern. Wenn die Volksstimme dem Herrn Poincaré oder Daladier oder wie sie heißen mögen, in dieser gemeinen Weise begegnete, wären die Herren von der Saar-

kommission schon bei der Hand. Bekanntlich hat der Franzose politisch aber nur ein Kleinheitsgefühl, wenn es um die eigene Nation und die eigenen Leute geht. Gegen andere ist er sich nicht zu schade, ein Bündnis mit den verworfensten Helfershelfern einzugehen, die es gibt.

Alle diese Vertragsbrüche haben der französischen Propaganda nichts genutzt. Die Einrichtung französischer Schulen für diejenigen Bergarbeiter, die auf den französischen Gruben arbeiten, Anlauf separatischer Presseorgane, die Einführung der französischen Währung und handelspolitische Maßnahmen sind an der treudeutschen Gesinnung der Saarbevölkerung abgeprallt. Je härter die Unterdrückung war, um so heftiger war der Widerstand der Deutschen an der Saar. Auch die Heranziehung französischer Truppen wird nichts nützen. Das Saargebiet weiß, was es will, und es wird danach handeln, wenn 1935 die Abstimmung kommt.

Abbruch der Abrüstungskonferenz?

Amerikanischer Vertreter für wahre Abrüstung. — Henderson ist gezwungen, die Debatte abzubrechen.

Genf. Die gestrige Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz fand ganz unter dem Eindruck einer hochbedeutsamen Erklärung des amerikanischen Vertreters.

Schon nach kurzer Debatte gerieten die Verhandlungen ins Stocken. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis erklärte im Auftrage seiner Regierung, daß die Vereinigten Staaten noch nicht in der Lage wären, zu dem vorgeschlagenen Konsultativpakt endgültig Stellung zu nehmen. Die amerikanische Haltung zum Ausbau der Sicherheitsgarantien werde sehr wesentlich von der Haltung bestimmt, die die Konferenz zur Frage der Abrüstung einnehme. Er schloß vor, die Verhandlungen über das Sicherheitskapitel vorläufig zu unterbrechen und zu den anderen Teilen des englischen Planes überzugehen.

Entgegen dieser Anregung enthielt Präsident Henderson, die Diskussion über die zum sicherheitspolitischen Teil vorliegenden Entwürfe fortzuführen. Vertreter Englands und Frankreichs wiesen darauf hin, daß eine Abstimmung unter diesen Umständen zwecklos sei, daß sie aber keine Bedenken hätten, die Debatte fortzusetzen. Als sich jedoch niemand zum Wort meldete, erklärte Henderson, dessen innere Erregung unübersehbar war, daß eine Fortsetzung der Debatte heute wohl zwecklos sei. Er vertagte die Verhandlungen auf Donnerstag nachmittag.

Er will das Präsidium der Konferenz für heute vormittag einberufen, um zu der Konferenzlage Stellung zu nehmen. Der amerikanische Abrüstungsdelegierte reist Freitag nach London, um an den Beratungen des Organisationsausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Unter diesen Umständen hält man es leicht für möglich, daß es zu einer Unterbrechung der Arbeit des Hauptauschusses für mehrere Tage kommt.

Londoner Presse zufrieden.

London, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Die Londoner Presse ist mit dem Ergebnis des gestern abgeschlossenen Beschlusses Macdonalds in Washington sehr zufrieden. Sie ist der Meinung, daß der Besuch befriedigender ausfallen sei, als ursprünglich gedacht wurde.

Der Times-Korrespondent in Washington glaubt, daß Macdonald sein Ansehen in Amerika ungemein erhöht habe und daß die Aussicht auf eine weitgehende englisch-amerikanische Übereinstimmung bestehe.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, das Ergebnis der Besprechungen Macdonalds mit Macdonald auf finanziellen und wirt-

schaftlichem Gebiet sei notwendigerweise etwas unbestimmt. Auf politischem Gebiet dagegen seien zwei wichtige Ergebnisse zu verzeichnen, nämlich die Ansicht Roosevelts, daß sich die Vereinigten Staaten an einem Konsultativpakt beteiligen sollten und seine entgegengesetzte Haltung in der Frage des Waffenausfuhrverbotes gegenüber kriegführenden Staaten.

Eine Rundfunkrede des Vizekanzlers Dr. Luther.

Washington, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Der neue deutsche Vizekanzler Dr. Luther erklärte in einer im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede den außenpolitischen Standpunkt des Reichskanzlers Adolf Hitler. Er wies dabei auf die programmatische Rede vom 23. April hin, in der der Reichskanzler den Frieden wollen Deutschlands und die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Weltwirtschaftskonferenz betonte. Gleichzeitig erklärte Dr. Luther, daß Deutschland Gleichheit in der Bewaffnung, allgemeine Abrüstung und Anerkennung seines elementaren Rechtes, sich als souveräner Staat zu betätigen, fordere.

Für und gegen amerikanische Inflation Bill.

Washington, 27. April. (Eig. Radiodienst.) Trotz der von einer Reihe von Zeitungen geäußerten Warnungen ist die Mehrheit des Kongresses fest entschlossen, dem Präsidenten Roosevelt Vollmacht zur Herbeiführung einer weitgehenden Inflation zu erteilen, um dadurch die Warenpreise zu heben und die Lage der Hypothekenschuldner zu bessern. Neben der Vermehrung des Notenumlaufes soll Silber in großen Mengen zur Deckung der Prägung zugelassen werden.

Der frühere Finanzminister Claff, einer der führenden Demokraten im Senat, hat Roosevelt heute seine Gesetzschaft gekündigt, weil er die oben angeführten gesetzlichen Maßnahmen für sehr gefährlich hält.

Die Anhänger des Inflationsgesetzes sind demgegenüber der Meinung, daß die Lage anders geartet sei, als etwa die Lage Deutschlands im Jahre 1923, weil Amerika genügend Gold und Rohstoffe besitze, und den Notenumlauf dadurch jederzeit wieder einschränken und zu einem neuen Goldstandard zurückkehren könne.

Die Derop, eine K.P.D.-Hochburg.

Ihr Generaldirektor unternahm Selbstmordversuch. — Die Tankstellen als Unterschlupf für Staatsfeinde.

Hamburg. Der Generalrepräsentant der Deutsch-Russischen Petroleum-Gesellschaft, der Dienstag festgenommen worden sollte, begab sich beim Erscheinen der Beamten in ein Neben-Zimmer, angeblich, um seinen Paß zu holen. In diesem Zimmer hat er sich dann mit einer Schußwaffe lebensgefährlich verletzt.

Wie die Telegraphen-Union mitteilt, haben die bisherigen Ermittlungen ergeben, daß bei der Derop ein politischer Gefahrenherd entstanden war, der unbedingt beseitigt werden mußte. Dabei soll der kommerzielle Betrieb des Derop-Unternehmens keineswegs zerfallen werden. Man beabsichtigt auch nicht, den Rußen die Geschäftsleitung zu entziehen. Es konnte bereits festgestellt werden, daß die Direktion der Derop geschäftliche Transaktionen vorgenommen hat, die mit einem rein kaufmännischen Betrieb nicht das Geringste mehr zu tun haben, sondern lediglich im Sinne der kommunistischen Propaganda getroffen worden sind.

70 vom Hundert der Angestellten und der Arbeiter der Derop waren kommunistische Funktionäre. Unter ihnen befanden sich Leute in Buchhalterstellungen und dergleichen, die der deutschen Sprache nicht einmal mächtig waren. Der Aufsichtsrat der Derop, der sich aus Deutschen zusammen-

setzt, hatte keine Möglichkeit, in den Geschäftsbetrieb Einblick zu erhalten. Wer mit den Kommunisten nicht an einem Strang zog, wurde fristlos entlassen.

Auch das weit verzweigte Tankstellennetz der Derop wurde dazu benutzt, um von der Polizei flüchtig gefundene kommunistische Funktionäre zu verbergen.

Auch die russischen Tankdampfer der Derop haben in Stettin und Hamburg kommunistische Wärter aufgenommen und mit Rüssen verjagt. Die Derop hat Benzin und Öl an den verbotenen Rotfrontkämpferbund und an die Kurier auf dem Wege eines Aufschneidestrichs abgegeben.

Bei einem russischen Direktor der Derop wurde im Schreibtisch ein offenbar von russischen amtlichen Stellen herübergebrachter Informationsbrief gefunden, in dem von angeblichen Gremien in Deutschland die Rede ist. Es wird als sicher angenommen, daß die offiziellen Stellen in Moskau von diesem Gebaren bei der Derop Kenntnis haben mußten. Eine Anzahl Kommunisten, die aus irgendwelchen Gründen unzufrieden waren, haben nunmehr auch der Politischen Polizei gegenüber ausgespakt und bestätigt, daß die Derop stets beabsichtigt gewesen sei, die kommunistische Partei und deren Organisationen tatkräftig zu unterstützen.

Neus 4-der Stadt Neus

Donnerstag, 27. April 1933

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 115

Nach Schluß der Theaterspielzeit in Neus.

Das Städtebundtheater auf Reisen. — Rückblick und Ausblick.

Das Städtebundtheater hat am vergangenen Samstag endgültig die Spielzeit 1932/33 beschloffen. Die Künstler haben die Koffer gepackt, Bühnen und Garderoben stehen leer; nur in den Geschäftsräumen wird noch Bilanz gemacht und aufgeräumt; Abschlusarbeiten! Ob es auch Vorbereitungsarbeiten sein werden, wer kann das heute schon wissen? Es wird nicht mehr allzu lange dauern, bis auch diese Entscheidung über den weiteren Fortbestand des Theaters gefallen sein wird.

Die Umstände, die den Fortbestand des Theaters h e m e n können, haben wir erst am Samstag kurz skizziert; wir haben bei dieser Gelegenheit auch versucht, die Dinge aufzuzeichnen, die den Fortbestand des Theaters fördern können. Neben diesen kleinen Sorgen, klein, weil sie wenig bedeuten an den großen Dingen, die in unserem Vaterland zu tun sind, wird die Zeit lächelnd hinwegschreiten. In Deutschland denkt man in diesem Jahre noch nicht an den Herbst in Bezug auf solche Neugierigkeiten; gebieterisch fordert die Gegenwart die ganze Sorge derer, die sich nicht treiben lassen von dem „laissez faire, laissez aller“. Und das sind heuer nicht mehr viele, die gleichgültig sind.

Als im Herbst das Theater aufs neue seine Tore öffnete, da hat es allgemein nicht an den üblichen guten Wünschen gefehlt; solche Wünsche pflegen nie reiflos in Erfüllung zu gehen. Sie konnten es in der vergangenen Spielzeit in mehr als einer Hinsicht nicht. In ungeheuren inneren Auseinandersetzungen konzentrierte sich das Interesse des Bürgers auf andere Dinge als die der Kunst. Die Ereignisse rissen nicht nur den gelegentlichen Theaterbesucher aus dem Bereich der Künste, sie waren vielmehr dazu angetan, den noch so passionierten Theaterbesucher von den Dingen der Kunst weg in realere und für den Bestand des Landes wichtigere Angelegenheiten hineinzuziehen. Man wird damit allerdings nicht den allgemeinen Rückgang des Theaters im deutschen Vaterland begründen können. Ebenso maßgebend in Bezug auf den Besuch war sicherlich auch der weitere wirtschaftliche Niedergang, der ganze Bevölkerungsschichten vom Theater beiseite drückte.

Alle diese Umstände haben sich natürlich auch auf unseren Neus Theaterbetrieb ausgewirkt. Es wäre ein Wunder gewesen, wenn sie sich in Neus nicht bemerkbar gemacht hätten.

Das am meisten vom Städtebundtheater aufgeführte Schauspiel in der vergangenen Saison war „Der 18. Oktober“. Nicht weniger als 28mal wurde es aufgeführt. In zweiter Stelle rangiert das Lustspiel „Mina der Filmstar“.

An der Spitze der Aufführungssorte marschiert Neus mit 68 Aufführungen, Trier mit 27, Weßel mit 12, Cleve mit 10 und Neudorf mit 7 Aufführungen.

Außer den beiden genannten Aufführungen bot das Theater u. a. folgende: „Wie es Euch gefällt“, „Spanische Fliege“, „Clavigo“, „Der Revisor“, „Die Nibelungen“, „Marquise“.

Der Künstler im Wirrsal der Zeit.

Ziele des Neus Künstlerbundes.

Nachdem der Neus Künstlerbund mit seinen beiden diesjährigen Veranstaltungen, der Größten-Ausstellung im Museum und dem Dichterabend im Zeughaus, zwei für Neus maßgebende sehr beachtliche Erfolge erzielt hat, dürfte es nicht mehr als amnähende Vorwegnahme erscheinen, wenn bezüglich der Aufgaben, die der Bund sich gestellt hat, einige allgemeine Richtlinien abgeleitet werden.

Kunst und Künstler stehen in der Isolierung; darüber sind sich die Schriftgelehrten seit längerem einig. Hierbei von Schuld auf der einen oder der anderen Seite sprechen zu wollen, erübrigt sich. Es ist Schicksal, dessen Wurzeln Jahrhunderte tief hinabreichen; ein Schicksal, dem nicht allein die Kunst, sondern auch unsere gesamte Gesellschaft einschließlich Philosophie verfallen ist. Aber die Künstler möchten heraus aus dieser Isolierung, verlangen danach, Blutsfäulnis zu gewinnen mit breiten Schichten des Volkes. Vom internationalen Kunsthandel oder von irgend welchen Monopolen und Zentralen ist hierbei nichts zu erhoffen. Dort werden nur die Tüpfel ausgegeben für den großen und kleinen Eros. Starwesen und Managerbrände sind im Schwung. Der „dernier cri“, jeweils neu ausgegebene Parole des Maktentums, beherrscht das Tagesfeld. Kunstausstellungen wird Modenschau; der künstlerische Richtungswille schwankt im Auf und Nieder der Konjunktur. Es droht in Vergessenheit zu geraten, wie wenig die großen Stilperioden (Gotik, Renaissance, Barock) mit Mode zu tun hatten; wie wenig diese Formen erfunden, inszeniert, künstlich propagiert waren; und wie sehr sie Ausdruck eines gesellschaftlichen Gesamtwillens waren, der durchgriff durch die Gesamtkultur bis ins Letzte, bis zur Türschwelle und zum Westfensknopf.

Aber auch die Künstler selbst sind tief ins Theoretisieren hineingeraten. Unter vordem nicht üblicher Wortverneidung werden die immer neuen — ismen ausgebrütet und ihre alleinige Daseinsberechtigung nachgewiesen. Das Schlagwort, die Sensation, das Neue um jeden Preis wird herrschend; Stichwort für Mäklerei und Nachbeter, deren Nichtkönnen sich hinter anscheinend gewollter Solopposit deckt, deren handwerkliches Unvermögen sich bequem auf Primitivität beruft. Und bei den Wesen noch ist das Kunstwerk Produkt des einzelnen Kopfes; das einzelne Künstlerindividuum zeichnet sich aus; es ist verantwortlich für das einzelne Werk. Vergessen jene großartige heilige Anonymität, die Zeugniss dafür war, daß der einzelne Künstler sich Werkzeug und Mittel wußte in

durch drei: „Der Raub der Sabinerinnen“, „Vor Sonnenuntergang“, „Einen Jux will er sich machen“, „Freie Bahn dem Tüchtigen“, „Der Geisterzug“, „Die Jugendfreunde“ und ein Märchenpiel „Junges Märchentraum“.

Wir haben im Laufe der Spielzeit zu den einzelnen Aufführungen Stellung genommen, und das Spielzeitende kann natürlich kein Anlaß sein, noch einmal zu dem abgewinkelten Spielplan neuerlich Stellung zu nehmen. Er hatte seine Höhen und seine Tiefen, wie das ja bei allen Theatern der Fall zu sein pflegt.

Das künstlerische und technische Personal kann allerdings am Ende der Spielzeit die Anerkennung für sich in Anspruch nehmen, daß es mit großer Hingabe die nicht leichten Aufgaben eines Städtebundtheaters erfüllt hat. Lange nächtliche Autofahrten, anschließende Proben unter schwierigen Verhältnissen und abermalige lange Reisen forderten vom Personal eine opfervolle Hingabe der Persönlichkeit an die Mission des Theaters. Am ehesten verdient ein Mitglied eines Städtebundtheaters zu sein, braucht man mehr an Charakter und Opferung, als von den glücklicheren Kollegen eines ortsfeststehenden Theaters gefordert wird. Von den Mitgliedern des Städtebundtheaters kann man sagen, daß sie alle, ohne Ausnahme, diese schwierige Aufgabe erfüllt haben.

Wir haben gelegentlich, im Laufe der Spielzeit, an gewissen Mängeln der Spielplangestaltung Kritik geübt, weil wir uns mitverantwortlich fühlten für den weiteren Bestand des Theaters. Wir wiederholen am Schluß der Spielzeit unsere Meinung, daß unser Theater, falls es im Herbst wiederum seine Tore öffnen sollte, die Fülle enger stehen muß, daß die Theaterleitung ihre Hauptaufgabe in der Pflege des Kammertheaters erblicken sollte, daß es keine Aufgaben übernimmt, die über die Kraft des Theaters hinausgehen. In einer zielbewußten Auffassung eines neuen frühen Spielplans sehen wir eine der Hauptaufgaben, die das Theater vor Beginn der neuen Spielzeit zu erfüllen hätte.

Wenn dies gelingt, wenn das Theater noch enger mit dem theaterbesuchenden Publikum verknüpft werden kann, sollte uns, auch für die etwaige neue Spielzeit, um das Theater nicht bange sein.

F. H.

Sondern

Ein Grunmoltgen; dann fin wurtwill Euer Intuiffen.

Handen einer allmächtigen Schöpfergewalt über ihm. Verwirrt aber auch jene großen einfachen Geister, die wie in der Natur, die keine Balken in Grünland und kein Rentiermoos in der Sahara wachsen läßt, auch im kulturellen Leben ihre Gültigkeit haben. Nativismen der vielfältigsten Art; Nigerei und Infantilität geben sich als unwürdige Primitivität und einfältige Naivität. Aber wie weit liegen künstlerische Einfühlung und deutendes Nachdenken entfernt von Nativität und platt stofflicher Imitation. Welche Neugier (soweit noch nicht von uns Europäern verborben) macht es sich zur Aufgabe, afrikanisches europäisch darzustellen? Welches Kind (soweit noch nicht von uns Erwachsenen verborben) täme je auf den Einfall, seine Welt mit den Augen Erwachsener sehen zu wollen?

Wir Europäer aber möchten das Europäische negerhaft und unsere Erwachsenenwelt kinderhaft darstellen; und nennen das urwüchsig, elementar oder sonstwie. In Wirklichkeit bedeutet es die Verleugnung des eigenen Wesens; echte Kunst, als unmittelbarer Wesensausdruck, kann da nicht wachsen. In diesem Zusammenhang läßt ein Zeitalter, das sich bewußt als „Zeitalter des Kindes“ etiquettiert, bedenkliche Rückschlüsse auf die Qualität seiner Erwachsenen zu. Es heißt dies: die eigene Selbstverantwortung, die jede Generation zu tragen hat, den Schultern der kommenden Generation aufbürden wollen. Wer schon nicht primitiv sein kann, der sollte den Mut aufbringen, wenigstens ehrlich defizient (bitte nicht in fittlicher Bedeutung) zu sein; wer kein Vollender und Erfüller sein kann, sollte das Schicksal des Wegebereiters, des Uebergangsmenschen ehrlich auf sich nehmen. Es sind dies elementare Vorbedingungen für persönlich ursprüngliche und echte Kunst.

Aber was hat dies alles mit dem Neus Künstlerbund zu tun? Nun, wir glauben schon vor Jahren instinktiv den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, der einzig aus Isolierung und Verzetteln herausführen kann. Nicht von oben herab, von Instituten, Kunstbehörden, Sachverständigen, Kunsthandeln usw. wird das, was not tut, geheißen können. Von der kleinsten Zelle her, die ihre Wurzeln unmittelbar in Landschaft und Volkstum trägt, muß die künstlerische Wiedergeburt kommen. Und das ist unser ganzes Programm: Wiederverwurzelung des künstlerischen Schaffens in den Boden, aus dem der Künstler selbst hervorkommt. Das heißt nicht enghäufige Lokalisierung der Kunst und auch nicht platte Populärifizierung. Aber es heißt Erhebung der Kunst aus dem Salzen, aus den Lagerhäusern. Museen genannt, aus der Ausstellung, sofern sie nur Modenschau ist. Und ist dieser Weg auch weit, in seinen einzelnen Etappen noch nicht zu überschauen und für

Stadt-Nachrichten

Neus, 27. April 1933

Zum Feiertag der nationalen Arbeit in Neus.

Der vorbereitende Ausschuss für den Feiertag der Nationalen Arbeit am 1. Mai wird heute nochmals zusammentreten und die weiteren Einzelheiten beraten und festlegen. Die Benachrichtigung der Verbände wird mit größter Beschleunigung erfolgen. Der Oberbürgermeister hat die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden in Neus ebenfalls für heute zu einer Sitzung in den großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen, wo die Teilnahme der Beamten, Angestellten und Arbeiter dieser Behörden festgelegt wird. In der Freitagsgabe werden nähere Einzelheiten veröffentlicht werden. Die Vereine und Verbände werden schon jetzt gebeten, ihre Fahnenabordnungen, sowohl zu der Feier auf der Rennplatztribüne, als auch zum Zuge zu entsenden. Die Fahne marschiert an der Spitze eines jeden Vereins.

Auf Grund vielfacher Anfragen wegen des Weges, den der Zug nimmt, wird mitgeteilt, daß der Zug wegen der Kürze der Zeit nicht viele Straßen durchziehen kann. Es sollen die Straßen berührt werden, die bei früheren Aufzügen nicht durchzogen wurden. Die Aufstellung erfolgt entgegen unserer gestrigen Mitteilung, in der Drußstraße.

Sammlung für die Jugendherberge.

Die Funk- und Pressestelle des Gauess Rheinland im Reichsverband Deutscher Jugendherbergen gibt bekannt, daß für die Deutschen Jugendherbergen bis zum 30. Mai Hauskassensammlungen stattfinden. Hierdurch soll es der Jugend ermöglicht werden, auf Wanderungen die Schönheiten der deutschen Landschaft zu schätzen und lieben zu lernen. Das Herbergswesen soll erweitert und verbreitert werden. Je mehr unsere Jungen und Mädchen unser Land mit all seinen Herrlichkeiten kennen lernen, um so mehr lieben sie dieses Land.

Jedes deutsche Mädel und jeder deutsche Junge wird dann die Wahrheit der Dichterworte erkennen:

Erst kommt mein Land und dann die anderen vielen, erst meine Heimat, dann die Welt.

Geben auch Sie den Sammlern ein Scherflein für das Werk, das der wandernden deutschen Jugend dient! Beträge können auf das Postfachkonto Köln 20113 des Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V., Düsseldorf, überwiesen werden. Straßensammlungen finden am 29./30. April statt.

Maimarkt am 2. Mai. Es wird darauf hingewiesen, daß der diesjährige Maimarkt auf dem Münsterplatz und Freizeithof in Neus wegen des am 1. Mai stattfindenden Feiertages der Nationalen Arbeit auf den 2. Mai verlegt wird.

Die Omnibuslinien nach Büttgen und Hemmerden verkehren aus Anlaß des Feiertages der Nationalen Arbeit am

unser Generation das Endziel wahrscheinlich noch nicht zu erreichen. Wir sind doch des Glaubens, daß die Zeiten nicht mehr fern sind, in denen der Maler nicht mehr für eine imaginäre Wand, der Bildhauer nicht mehr für einen imaginären Raum zu schaffen braucht; vielmehr werden die Wände und Räume wieder geschaffen werden, an und in denen das Kunstwerk nicht mehr nur ausgestellt wird, wo es vielmehr seine ihm eigens geschaffene dauernde Einordnung finden wird.

Einen weiteren Schritt zur Eroberung des Neus Bodens gedenkt der Künstlerbund mit seiner in einigen Wochen stattfindenden Ausstellung „Angewandte Kunst“ zu tun, durch die unter Beweis gestellt werden soll, daß Künstler kein feineswegs Absonderung von der praktischen Wirklichkeit, vielmehr Vertrautheit mit den Dingen des technischen Wertelages und handwerkliche Auseinandersetzung mit den Gegenständen des täglichen Gebrauches bedeutet.

Dr. R. Sch.

Ueber Amerikas Katholiken.

Unterhaltung mit einem amerikanischen Pfarrer.

Bei einer bekannten Neus Musiklehrerfamilie weilte in diesen Tagen ein Verwandter, Pfarrer A. Schauenberg, aus Saint Cix im Staate Wisconsin USA. zu Besuch. Ueber Leben und Treiben in Amerika und besonders über seine dortige Tätigkeit wußte der Geistliche interessant zu plaudern. Im Jahre 1890 ging er als junger Theologiestudent nach Amerika. Wenige Jahre später wurde er dort zum Priester geweiht. Sein Wirkungskreis wurde der Staat Wisconsin. Nicht weniger als drei Kirchen und vier Schwesternhäuser mit Schulen baute er in seiner langjährigen Priesterlaufbahn in seinen verschiedenen Pfarren. Der Katholizismus hat heute in Amerika einen ungeahnten Aufschwung genommen. Aber heute noch gibt es in den westlichen und mittwestlichen Staaten der USA, wo der katholische Glaube am meisten verbreitet ist, Pfarren, wo die Gläubigen 30 und mehr Kilometer von ihrer Kirche entfernt wohnen. Im die Jahrhundertwende war es noch viel schlimmer damit bestellt. Dann war eben der Priester Tag und Nacht unterwegs, um sein heiliges Amt auszuüben. Im Ranch des Farmers und in den Speiseräumen des Sägewerkes wurde das hl. Meßopfer gefeiert. Und immer war eine andächtige Gemeinde da: der rauhe Cowboy, der harte Holzfaller, schweigende Indianer, krausköpfige Neager. Alle Völker und Sprachen waren bei diesen Gottesdiensten vertreten. Manchmal mußten, mitten in der Nacht, die Sakramente in eins entlegene Ansiedlung gebracht

Wie an Sonntagen. Dieselbe Regelung gilt für den Mai aus Anlaß des Raimarktes.

Vortragsabend im Museum. Ueber seine Reisen durch Feuerland und Patagonien im südlichen Südamerika spricht heute abend 8 Uhr im Saal des Museums der Kunstmaler Schloemann, der in unserem Museum eine interessante Gemäldeschau aus dieser Gegend ausgestellt hat. Der Eintritt ist frei.

„Deutscher Abend“ in St. Dreikönigen. Der kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen und seine Sportabteilung, Rheinfrösch, halten heute abend 8.15 Uhr im Vereinshaus Bergheimer Straße einen „Deutschen Abend“ mit Fahnenummarich. Es spricht Studienrat Dr. Josef Janders.

Goldene Hochzeit in der Bergheimer Straße. Zu einer Vorbereitungsfeier der goldenen Hochzeit der Eheleute Wilhelm Piel, Bergheimer Straße 74, werden die Bewohner der Bergheimer Straße eingeladen. Diese findet am Freitag abend 8 Uhr im Lokale Peter Bierewitz, Bergheimer Straße 68, statt.

Alles in die Hände. Festgenommen wurde eine Person wegen Verdachts des Diebstahls. Ein Lehrling stahl aus einem Neubau einen Arbeiter die Uhr und einen geringen Geldbetrag. Einem Händler wurden von seinem Fuhrwerk vier Holländer Käse gestohlen.

Strassenhandel mit Grünsmud am 1. Mai.

Die würdige Ausschmückung der Straßen und Gebäude am Tage der Nationalen Arbeit macht besondere Ausnahmen für den Strassenhandel mit Grünsmud notwendig. Der Reichsarbeitsminister ist daher an die Landesregierungen mit der Bitte herangetreten, den Strassenhandel mit Grünsmud am Sonntag, den 30. April, während des ganzen Tages und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen. Er hat den Landesregierungen ferner anheimgestellt, auch für die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den Kranzbindereien, Blumen- und ähnlichen Betrieben, sowie für den Verkauf von Grünsmud in diesen Betrieben Ausnahmen am 30. April bis zur Dauer von 5-6 Stunden und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheinl.-Neuf.

In Neuf finden die Wahlen Friedrichstraße 40 (Handelskammerhaus) nachmittags 5 Uhr statt: der Wahlberechtigten des Stadtkreises Neuf für 9 Mitglieder, nachmittags 6 Uhr: der Wahlberechtigten des früheren Landkreises Neuf (ohne Buderich) für 3 Mitglieder.

In Grevenbroich im Hotel Persch nachmittags 5 1/2 Uhr: der Industrie (ohne Eisen, Metall- und Maschinenindustrie) des Wahlbezirks Grevenbroich für 3 Mitglieder, wovon 1 der Aluminiumindustrie angehören soll, nachmittags 6 1/2 Uhr: des Kleinhandels des Wahlbezirks Grevenbroich für 1 Mitglied.

Gemäß Beschluß der Kammer ist neuerdings auch die Vertretung durch einen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen zugelassen, der sich bei Stimmabgabe durch eine Bescheinigung seiner Firma legitimieren muß.

„Graf Zeppelin“ über Neuf?

Wie bereits gemeldet, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Tage der Nationalen Arbeit seine Fahrt durch Deutschland beginnen. Wie wir erfahren, bemüht sich die Stadtverwaltung zu erreichen, daß der Luftriesen, der bisher immer bei solchen Gelegenheiten um Neuf herum gefahren ist, diesmal bei der Fahrt den Rhein entlang direkt auch unsere Stadt berühre. Er wird einer begeisterten Aufnahme sicher sein.

Alphaliteratur wird öffentlich verbrannt.

Das Vorgehen der Neuf Polizei gegen die Brutstätten der Schundliteratur war eines der ersten dieser Art in Deutschland und es hat Ergebnisse gehabt, daß man sagen kann, die zuständigen Stellen sind sich ihrer Verantwortung für die Jugend bewußt. Wer es heute unternimmt, mit der Seele unserer Jugend leichtfertig zu spielen, weiß, was es gekostet hat.

Auch die Säuberung der öffentlichen Bibliotheken wird in Deutschland durchgeführt. Sie werden von marxistischen und defätistischen Schriften befreit. In Berlin ist ebenfalls ein Ausschuss zur Säuberung der vielen städtischen Bibliotheken gebildet worden, und er hat dort mehr Arbeit als in einer kleineren Stadt. Denn unter der marxistischen Stadtverwaltung, die sich

werden. In Schlafträume, wo die Angehörigen aller möglichen Rassen und Religionen schlafen. Und das Fahren und Randalieren der in ihrem Schlaf aufgestellten nicht in das fromme Gebet eines Gläubigen und die Sterbegebete des Priesters.

Im allgemeinen ist der Amerikaner, gerade der katholischen Religion gegenüber, größte Toleranz. Der Amerikaner kann sich nur sehr schwer entschließen, sich einer Religionsgemeinschaft anzuschließen. Aber mit Vorliebe besucht er die Predigten katholischer Geistlichen. Anhänger fast aller amerikanischen Religionsgemeinschaften sind manchmal hierbei vertreten. Methodisten, Baptisten, Adventisten, Mormonen, Angehörige der anglikanischen Kirche und auch Anhänger der protestantischen Glaubensgemeinschaften sowie viele Leute, die keinem Bekenntnis angehören. Aber auch andersgläubige Regier. Japaner und Indianer gehen gerne in das katholische Gotteshaus. Und der Indianer und der Neger sind die besten Zuhörer! Alle wettersen darin, dem katholischen Pfarrer beifällig zu sein und ihm sein Amt zu erleichtern. Ist in eine weltabgewandene Einsamkeit die Wegzehrung zu bringen: der Baptiste, der Adventist, ja sogar der Freimaurer stellen ihr selbstverständliches Auto gern und freudig zur Verfügung. Es ist nichts anderes als eine respektvolle Anerkennung des großen und immer rastenden Eifers der katholischen Priester. Er vergleicht das stille und doch so erfolgreiche Wirken der katholischen Religion mit dem überlauten Tamtam, das gewisse amerikanische Religionsgesellschaften machen. Gerade der Amerikaner hat ein gutes Auge hierfür. Daß der Vergleich gut ausfällt, beweisen am besten die häufigen Besuche katholischer Gottesdienste seitens indifferenter Amerikaner. Sie aber der als gut erkannten Religion anzuschließen, fällt dem Amerikaner, wie schon oben gesagt, sehr schwer. Hier ist noch ein großer Priesterangel bemerkbar, verstärkt noch durch die vollkommene Einwanderungsperre und der dadurch gestoppten Einwanderung außeramerikanischer Geistlicher.

Vieles noch wußte der freundliche Herr zu erzählen, zu

Bei den Grünröden:

Die VII. Westdeutsche Bundeszuchtsuche beim Neuf „Weidmannsschuh.“

Der Jagdhund, der treueste Gefährte des deutschen Weidmanns.

Gestern fand die VII. Westdeutsche Bundeszuchtsuche statt, die die Bezirksgruppe Neuf des Westdeutschen Jagdverbandes „Weidmannsschuh“ ausgerichtet hatte. Die Suche ging in den Revieren der Weidmänner Dr. Vonneg, Landwirt Treiber, Gnadenhal, August Geber und Hönings — Königshoven — Merges vor sich. 24 Hunde waren dazu gemeldet. Die Suchenleitung hatte Julius Hönings. Als Preisrichter fungierten: Förster Gortzen, Haus Gern, Straelen; Kaufmann Kordes, Krefeld; Gutsbecker Damm, Willich; Hauptmann a. D. v. Knoblauch, Düsseldorf; Kaufmann Hans ter Meer, Krefeld; Gutsbecker L. Meller, Vohlfahrt; Krefeld; Gutsbecker E. Kuch, Essen-Bredene; Architekt W. Thomas, Krefeld; C. Weyland von der Bundesgeschäftsstelle Köln.

Mit dem Wildbestand war man im allgemeinen zufrieden. Die näheren Umstände der Suche fanden eine ausgiebige Beschreibung abends beim Jägerabend im Hotel Pilsch. Auf einigen Tischen waren hübsch mit Tannengrün geziert, die Preise und Gaben aufgebaut, die, wie man auch nachher oft hören konnte, selten so schön und wertvoll wie gerade in Neuf waren.

Julius Hönings warf eingangs einen Rückblick auf den Tag jagdlichen Strebens, der vom Wettergott nicht gerade sehr begünstigt war. Er dankte den Preisrichtern, unter denen sich mancher alte Strategie befand. Weiter galt ein Aufseher der Bundesgeschäftsstelle in Köln und den Bezirksgruppen, die Ehrenpreise gestiftet hatten. Auch dankte Herr Hönings der Neuf Stadtverwaltung, die der Verichter Herr Hönings gestiftet hatte und der Landwirtschaftskammer für den Züchterpreis. Die Arbeit der Preisrichter nannte Herr Hönings genau, das Hundematerial erstklassig. Zum Schluß seiner Rede gedachte Herr Hönings des obigen Schirmherrn der deutschen Weidmänner, des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Ihm galt ein dreifaches Horrido.

Im weiteren Verlauf des Abends kam mancher Weidmann und Fachmann zu Wort, die den Anwesenden manches Lehrreiche und Wissenswertes zu sagen wußten. Herr Kuch, der bekannte Züchter aus Essen-Bredene, stellte der Suchenleitung und für die gaffliche Aufnahme seinen Dank ab. Interessante und wichtige Fingerzeige wählte er über die Erziehung des Jagdhundes zu geben. Herr Meller sprach für die Richter, die mit der Suche sehr zufrieden seien. Sein besonderer Dank galt Herrn Hönings.

Herr Weyland von der Bundesgeschäftsstelle in Köln widmete besonders begeisternde Worte dem treuesten Weidmannsgesellen, dem Hund des Jägers. Die Neuf Suche, die damals von Julius Hönings, Förster Palmen und ihm geschaffen worden sei, sei gut geblieben. Viel habe man in den vergangenen Jahren gelernt. Heute habe man im Durchschnitt sehr gute Hunde: diese würden nicht allein durch die Liebe zu ihnen, sondern vornehmlich durch die Paris tüchtige Hunde. Der Redner wandte sich auch scharf gegen die Ansicht, eine solche Suche sei Spielerei. Wer ein Revier übernehme, habe auch die Verpflichtung, den Hund und zwar selbst zu führen. Herr Weyland übermittelte herzlich Grüße der Bundesgeschäftsstelle mit der Versicherung, daß diese immer dem geschaffenen Werk größte Aufmerksamkeit schenken werde. Einige Worte widmete der Redner auch dem Tierschutz und der Begrüßung der neuen Tierschutz- und Pflanzenzuchtverordnung. Er bedauerte nur, daß nicht auch in der Fortpflanzungszeit der Abschluß verboten sei.

auf allen Gebieten ja so Auffälliges leisten konnte, ist man sicher auch auf dem Gebiete der Literatur systematisch bei der Förderung von Religion und Sitte, vaterländischem und deutschem Denken gewesen.

Der Berliner Ausschuss hat den Büchereien eine Reihe schwarzer Listen zugehen lassen, auf welchen die Bücher stehen, die künftig in keine deutsche Bibliothek mehr gehören. Weitere Listen empfehlen andere Bücher, welche in den öffentlichen Bibliotheken eingestellt werden sollen, zum Segen unserer Jugend.

Man beachtete in Berlin, die zusammengetragene Alphaliteratur zusammenzutragen und öffentlich zu verbrennen. Die verzehrenden Flam-

men sollen mit diesem symbolischen Akt zeigen, daß im neuen Deutschland eine bewußte deutsche Jugend, unterstützt von Regierung und Verwaltung, es nicht mehr duldet, sich Unrat als geistige Kost vorsetzen zu lassen. Recht so!

Förster Palmen sprach für seine Berufskollegen. Er nannte den Niederreim in der Bundeszucht maßgebend für ganz Deutschland, ebenfalls in der Bundesführung, und in der Ausarbeitung der Suche- und Prüfungsbestimmungen. Hier seien das Deutsche Erb, die Jugendschulung und die Verbandsgebrauchsprüfung gestaltet worden. Der Niederreim habe für den Jagdhund von heute gearbeitet. Es gelte weiterarbeiten im Sinne der Gebrauchshundzucht. Nach einigen ehrenden Worten auf das deutsche Weidwerk gedachte der Redner des Reichspräsidenten und des Reichszanlers, denen er ein dreifaches Horrido widmete.

U. a. sprachen dann noch die Herren Hasenclever (Veichlingen), Züchter Meh (Köln), Madesskim (Willich) und Helsenstein (Kammerath). Man blieb noch eine Weile in froh-schillernder Runde beisammen.

Die Resultate der Suche.

Gruppe 1. 1a Preis (Plakette der Stadt Neuf): Rita vom Vahrenhof, Besitzer und Führer Heinrich. 1b (Goldene Medaille des „Weidmannsschuh“): Wilz vom Königshoven, Besitzer und Führer R. Meh, Köln; 1c (Silberne Medaille des „Weidmannsschuh“): Regina vom Sandhof, Besitzer u. Führer Jagdaufseher P. Krosch, Krefeld; 1d (Bronzene Medaille des „Weidmannsschuh“): Gaffo vom Vohlfahrt, Besitzer und Führer J. Meller, Vohlfahrt bei Neuf; 1e Kartuch von der Krefelder, Besitzer und Führer Ehr. Riegelstein, Nierenhof bei Neuf; 1f Zepfel von Freudenthal, Besitzer Heinrich. Kuhlmann, Führer J. Helsenstein; 2a Preis vom Vohlfahrt, Besitzer u. Führer Förster Kumpjan, Langwaden; 2b Saffo vom Vahrenhof, Bel. u. Führer J. Langen, Krefeld; 2c Hilgers Heiden, Besitzer und Führer Revierjäger Otto, Jagdhaus Baum; 2d Nora vom Vahrenhof, Besitzer und Führer A. Pelzer, Vellinghoven; 3a Elmar vom Vahrenhof, Besitzer und Führer Förster Kumpjan; 3b Carlo von der Krefelder, Besitzer und Führer L. Esser, Tieren. Führerpreise erhielten: Jagdaufseher P. Krosch, Förster Kumpjan, Revierjäger Otto. Die Medaille der Landwirtschaftskammer für die schönste Hündin erhielt H. Helsenstein.

Gruppe 2. 1a Preis (Plakette der Stadt Neuf): Jägers Katti, Besitzer und Führer Förster A. Lehnen, Staudenb. in Bönnigshardt; 1b (Goldene Medaille des „Weidmannsschuh“): Jelli von der Gortzen, Besitzer Rob. W. W. Krefeld, Führer Förster Palmen, Krefeld; 2a Silberne Medaille des „Weidmannsschuh“): Senta, Besitzer E. Witte, Schlags, Führer H. Hasenclever, Veichlingen; 2b (Bronzene Medaille des „Weidmannsschuh“): Junora, Besitzer und Führer Alfred Madesskim, Willich; 2c Mia vom Kauf, Besitzer und Führer Förster G. G. G. Vohlfahrt (Kahn); 2d Gira Waldhorst, Besitzer u. Führer Revierjäger Schöder, Birgden bei Veichlingen; 3a Jägers Katti, Besitzer Martin Urvach, Neuf, Führer Förster Palmen; 3b Tella von der Krefelder, Besitzer und Führer Förster G. G. G. Vohlfahrt (Kahn); 3c Saffo von der Krefelder, Besitzer E. Witte, Schlags, Führer H. Hasenclever, Veichlingen; 3d Baldo vom Haltenberg, Besitzer Hub. Zeunert, Giltat bei Veichlingen, Führer Revierjäger Votlon, Krefeld; 3e Führerpreise erhielten: Förster Palmen, H. Hasenclever, Förster G. G. G. Vohlfahrt, Förster Palmen, H. Hasenclever, Förster G. G. G. Vohlfahrt.

Einen Trostpreis erhielt: Mar vom Dierdorf, Besitzer Aug. Palten, Neuf, Führer Förster G. G. G. Vohlfahrt, Förster G. G. G. Vohlfahrt, Förster Palmen, H. Hasenclever, Förster G. G. G. Vohlfahrt.

Die Buchungen einer Stadt bezogen sich auf die Prüfungen der Einnahmen und Ausgaben an Hand des Etats, der ein Voranschlag sei, dann würden aber auch die Buchungen selber geprüft. Der Redner entwickelte den Zweck eines Etats von seiner Entstehung bei den einzelnen Dienststellen bis zur Genehmigung durch den Stadtrat. Er sei aufgebaut auf das Bruttohohes. Hieran machte Dr. Heinemann mit der Zusammenfassung des Haushaltsplanes bekannt, neben dem die selbständig geführten Werke der Stadt ständen. Er ging dann über zu der Buchungsart und den Buchungsgrößen der Kameralistik. In die Buchführung sei eine Kreditkontrolle eingebaut, die auf dem Voranschlag beruhe. Dann wandte er sich den wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt zu und bemängelte vor allem, daß eine einwandfreie Erfolgsrechnung hier fast unmöglich oder doch sehr erswert sei. Die Art der Buchführung sei hier am vorgeschrittensten bei dem Neuf Hafen und bei der Ringbahn. Doch komme das vor allem daher, daß diese beiden Unternehmen in ihrem Geschäftsbereich personennäßig sehr beschränkt seien. Der Redner befahte sich dann noch mit dem außerordentlichen Etat und wies da besonders auf die Fonds hin, über die heute meist eine falsche Auffassung herrsche. Abschließend forderte dann der Vortragende noch einmal, daß die wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt von der Hoheitsverwaltung getrennt werden müßten, einmal ihrer Rechnungsablage selbst wegen, denn aber auch, um ihre Rentabilität für die Stadt selber prüfen zu können.

Warum ausländisches Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch deutsches Gemüse gut und frisch.

Die Buchungen einer Stadt bezogen sich auf die Prüfungen der Einnahmen und Ausgaben an Hand des Etats, der ein Voranschlag sei, dann würden aber auch die Buchungen selber geprüft. Der Redner entwickelte den Zweck eines Etats von seiner Entstehung bei den einzelnen Dienststellen bis zur Genehmigung durch den Stadtrat. Er sei aufgebaut auf das Bruttohohes. Hieran machte Dr. Heinemann mit der Zusammenfassung des Haushaltsplanes bekannt, neben dem die selbständig geführten Werke der Stadt ständen. Er ging dann über zu der Buchungsart und den Buchungsgrößen der Kameralistik. In die Buchführung sei eine Kreditkontrolle eingebaut, die auf dem Voranschlag beruhe. Dann wandte er sich den wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt zu und bemängelte vor allem, daß eine einwandfreie Erfolgsrechnung hier fast unmöglich oder doch sehr erswert sei. Die Art der Buchführung sei hier am vorgeschrittensten bei dem Neuf Hafen und bei der Ringbahn. Doch komme das vor allem daher, daß diese beiden Unternehmen in ihrem Geschäftsbereich personennäßig sehr beschränkt seien. Der Redner befahte sich dann noch mit dem außerordentlichen Etat und wies da besonders auf die Fonds hin, über die heute meist eine falsche Auffassung herrsche. Abschließend forderte dann der Vortragende noch einmal, daß die wirtschaftlichen Unternehmen der Stadt von der Hoheitsverwaltung getrennt werden müßten, einmal ihrer Rechnungsablage selbst wegen, denn aber auch, um ihre Rentabilität für die Stadt selber prüfen zu können.

Den Abend eröffnete der Jugendobmann, Reinhard Hendrix. Er begrüßte die Erschienenen, besonders den Präses, Kaplan Menckes, den Vorstand des Stammvereins mit Vellen und den Redner des Abends. Es folgte dann durch Mäntelstein eine Lesung aus dem Bundesgesetz, und zwar über die Erfüllung der beruflichen Pflichten im Dienste der Gemeinschaft. Den Dank der Versammelten sprach dem Redner nach seinem Vortrag Kaplan Menckes aus. Er wies dabei besonders auf die Pflicht der Redner hin, sich für ihren Beruf zu erdichten.

Dr. Heinemann über „die Buchhaltung der Stadt.“

Vortragsabend im Jung-RAV.

Im Mittelpunkt des Vortragsabends des Jung-RAV stand ein Vortrag von Dr. Heinemann über die Buchhaltung der Stadt Neuf. In dem Vortrag hatten die Jungmänner einen Herrn gewonnen, der durch seine langjährige Tätigkeit als Stadtvordirektor und Berichterstatter über Etatsfragen besonders in den Stoff eingedrungen war und deswegen um so klarer und nachhaltiger das Verhältnis zwischen der Buchführung einer Stadt und der eines Kaufmanns herausstellen konnte. Er forderte hier, daß die Städte sich von der Kameralistik abwenden sollten und dafür die kaufmännische Buchungsart einführen. Denn nur dadurch könne eine reinliche Scheidung herbeigeführt werden zwischen der Vermögensverwaltung und den laufenden Rechnungen.

Donnerstag

St.

D.

Für die Programm der Bes. Reichs. sich die 2. dem Spiel Dr. Schub halten wir trommeltr. tragung regierung Feldgott. Am 11. N. Abends 7.3. Abend, b. Rundgeb. werden m. Wertraf Programm

Sein M. Johann S. aus. sch. n. erfolgt durc. Filmvor. laufen heute spielen. Dr. Freunde be. sondere Tri. führen. N. jedem Besu. Unterstü.

Rundgel. Rat.

Die Füh. die rheinisch dem 30. Apr. anstaltung E. und Standa. Reitervereine meinschaft d. eine Begrüß. präsident Fr. wird darauf deutschen Ba. Abteilung der deutschen Ba.

Kaast. Grünb.

Die Kreis der Ortsgrup. fast alle G. Gemeinde ge. Michels war pensföher der lung und beg. Josef C. r. u. m. Führer über d. Notwendigkeit. sondere des g. Ausfühungen. Mi ch e l s zu. gelehene Med. Kampfblut. des Kampfbun. meisten Verla. liche Kaast. bund angesch. dern die vorle. 1. Mai nimmt noch. Eine Teil. eines Teiles d. bensmittel und einmütig um des Kassenvor. Führers vorge. Kampfbund an. sein, mit Ausn.

Darre. Berlin.

Idjan' mitteit. werden können. I. ch a f t s t a m. Walter Dar. w i r t s c h a f t s. reits den Vor. Bauernlandes. Organisationen. dent des Reich. Genossenschaften. deutsch auf. der Führer der. lichen Selbstver. in der Randbir. ter zum Vorsteh.

Jahrgang 60 — Nummer 115

Grevenbroich 27. April 1933

Für die Feier des ersten Mai in Grevenbroich ist folgendes Programm aufgestellt worden. 7.30 Uhr vormittag Auftreten der Segelflieger auf den Bahndröfen, Hissen der Reichsfahnen und Ansprachen. Um 8 Uhr verarmmet sich die Zuhörerschaft sämtlicher Schulen Grevenbroichs auf dem Spielplatz des Programmasiums, woselbst Herr Direktor halten wird. 8.40 Uhr ziehen die Schüler mit dem Schülertraktierung der Berliner Kundgebungen der Reichsfahnenregiment durch Lauspfredrer stattfinden wird. 10 Uhr ist um 11 Uhr erledigt auf dem Horti-Wesfel-Platz vorgefchlen. Abends 7.30 Uhr beginnt im Hotel Lerch ein deutlicher Kundgebungen zu Gehör gebracht werden. Zwei Kapellen mußlizieren. Die Anspredhe hat Herr Landrat Wallraf übernommen. Die näheren Einseitigkeiten des Programms werden noch bekannt gegeben werden.

Sein Mandat als Kreislagsabgeordneter hat der Landwirt Johann Schages jr. in Kaarst in Folge seiner Wahl in den Kreis-
auschuß niedergelegt. Die Feststellung des Ersatzmannes
erfolgt durch den Kreisauschuß.

Filmvorführung der Feuerwehr. Die Unterrichtsfilme laufen heute Donnerstag ab 7½ Uhr in den Rheinischen Lichtspielen. Der Film „Die Kleinmotorpistole“ wird für alle Freunde des Motorsports ebenfalls sehr lehrreich sein, da besondere Nahaufnahmen den Gang der Maschine vor Augen führen. Bei der Untofstbeitrag von 15 Pfennige wird von jedem Besucher erhoben.

Die Führergemeinschaft des rheinischen Bauernstandes hat die rheinische Bauernschaft zu einer Kundgebung am Sonntag, dem 30. April, in der Großen Messehalle eingeladen. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr mit dem Einzug der Fahnen und Standarten der SA, des Stahlheimes und der ländlichen Reitervereine. Alsdann wird der Vorsitzende der Führergemeinschaft des rheinischen Bauernstandes, Hofseiler Lutzen, eine Begrüßungsansprache halten. Anschließend spricht Oberpräsident Frhr. von Lönning. Ein ausführliches Referat wird darauf der Vorsitzende der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes, Dr. r. e. L. Leiter der Agrarpolitischen Abteilung der NSDAP, über „Verfassungsändende Aufgaben des deutschen Bauern im neuen Reich“ halten.

Gründung der Kampfbund-Ortsgruppe in Naaritz.

Die Kreisleitung des Kampfbundes hatte zur Gründung der Ortsgruppe in Raarf aufgerufen. Diesem Aufruf waren fast alle Handwerker und Gewerbetreibenden innerhalb der Gemeinde gefolgt. Der Veranlassungsraum im Gohlhaus Michels war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Ortsgruppenführer der NSDAP, Pa. Leuer eröffnete die Veranlassung und begrüßte den Vertreter des Kreisampfbundführers Fritz Czumabach (Neuf). Dann sprach der Ortsgruppenführer über die nationalsozialistische Bewegung und über die Notwendigkeit der Mitarbeit aller Stände und Berufe, insbesondere des gewerblichen Mittelstandes. Zum Schluß seiner Ausführungen gab er die Ernennung des Beigeordneten Wils. Michels zum Ortsampfbundführer bekannt. Da der vorgelegene Redner nicht erscheinen konnte, ergreift der neue Ortsampfbundleiter das Wort und sprach über Ziel und Zweck des Kampfbundes. Der Aufforderung zum Eintritt folgten die meisten Veranlassungsteilnehmer, so daß nunmehr fast sämtliche Raarfer Handwerker und Gewerbetreibenden dem Kampfbund angehören. In den nächsten Tagen gehen den Mitgliedern die vorläufigen Mitgliedsarten zu. An der Feier am 1. Mai nimmt die Ortsgruppe teil. Nähere Anweisung erfolgt noch. Eine Eingabe an den Gemeinderat betr. Auszahlung eines Teiles der Wohlfahrtsunterstützung, zum Rauf von Leinwandstoffen, wurde durch den Gemeinderat abgelehnt. Die Ernennung des Schriftworts, Führers und der Hochwarte, die zur Unterstützung des Kampfbund angehört, braucht nicht Mitglied der NSDAP. zu sein, mit Ausnahme der Führer.

Berlin. Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, dürfte es bereits als feststehend angesehen werden können, daß aus der Neuordnung der Landwirtschaftsämtern der Leiter des Agraramts der NSDAP, **Walter Darré** als Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats hervorgehen wird. Darré führt bereits den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes, in der sich die freien wirtschaftspolitischen Organisationen pfannengehunden haben. Er ist auch Präsident des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen. Nach Uebernahme der Präsidentschaft auch im Deutschen Landwirtschaftsrat würde Darré der Führer der freien, der genossenschaftlichen und der amtlichen Selbstverwaltung der Landwirtschaft sein. Damit tritt in der Landwirtschaft der berufsständische Aufbau immer klarer zum Vorschein.

**Sachliche Arbeit.
Einstimmige Beschlüsse:**

Im Sitzungssaale des Amtsgebäudes tagte gestern unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Terhardt der vollzählig versammelte Gemeinderat. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Kommissionen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende bekannt, daß er durch Verfügung des Herrn Landrats als kommissarischer Gemeindevorsteher bestätigt worden sei.

In erster Stelle war der Antrag der 5 Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei auf Wahl eines besitzlichen Ausschusses mit Beschlußfähigkeit an Stelle des Gemeinderates zu beraten. Der Fraktionsführer der Arbeitsgemeinschaft (Zentrumsarbeiter und Mittelland) Paul Krahle, erklärte dazu, daß seine Fraktion bereit sei, dem Antrag zuzustimmen, der eine Vereinfachung der Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderates bedeute, wenn in einem kleinen Gremium verantwortungsbewußte und verantwortungsfreudige Männer zusammen arbeiteten. Nach Besprechung mit den Vertretern der nationalsozialistischen Partei sei man übereingekommen, den Ausschuß mit je 3 Mitgliedern der beiden Parteien paritätisch zu besetzen. Er schlage für seine Partei die Gemeinderatsmitglieder Krahle, Theiser und Flan, als Stellvertreter Pif, Moll und Schieren vor. Wenn kein Widerspruch erfolge, könne man die Wahl durch Zuruf vornehmen. Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Heinrich Krahle, erklärte sein Einverständnis damit und brachte als Mitglieder des Ausschusses sich selbst und die Gemeinderatsmitglieder Schmich (Elsen), und Johann Esser (Mothaufen); als Stellvertreter Helten (Elsen) und Grober (Mothaufen) in

Am 10. Mai des Jahres 1908 vollzog sich die Gründung der freiwilligen Wehr unter dem Protektorat des früheren Bürgermeisters G r o t e n s . Erster Brandmeister wurde Jakob F a u s t e n , zweiter Matz, T i l m a n n . Nach dem Tode des Herrn Faus ten im Jahre 1912 übernahm Herr Karl F r e u e r als erster Brandmeister die Leitung der Wehr. Herr J o s e f K o l l wurde alsdann zweiter Brandmeister. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die Wehr, dank dem innigen und verständnisvollen Zusammenarbeiten von Gemeindevorstand und Wehr, zu einer der besten des ganzen Landkreises inbezug auf Ausrüstung, Disziplin und vorbildliche Kameradschaft. Wehr haben die Männer der Wehr den Spruch gemacht, den sie sich erwählt haben. Zeugnis legen davon ab, daß im Jahre 1924 erbaute Stiegeturm und die Motorspritze, die bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Wehr in Be-trieb genommen werden soll. Der Stiegeturm, ein eindrucksvolles, kostloses Gebäude, wurde von den Handwerker, die der Wehr angehören, kostenlos errichtet. Ebenso tragen jetzt wiederum sämtliche Angehörige der Feuerwehr zu der Beschaffung der Motorspritze bei. All dieses zur Wehr.

Zu weit würde es führen, all die Kleinartigkeit zu schildern, die die Wehr leisten muß, um immer hilfsbereit dastehen zu können. Mit Stolz kann die Wehr auf ihre 25jährige Tätigkeit zurückblicken und mit Recht darf sie den Tag feiern. Die einfache Pflicht der Dankbarkeit ist es, daß die Bevölkerung diesen Tag ihrer Wehr zu einem würdigen Fest gestaltet. An keinem Haus sollten die Fahnen fehlen, in keiner Straße ein wenig Schmutz. Darüber hinaus zeige man sich erkenntlich durch regen Besuch der Veranstaltungen der Wehr. Dankbar ist die Wehr jedem, der dadurch beiträgt, ihre Hilfsbereitschaft zu erhöhen, denn nur zu leicht ist es möglich, daß man sie braucht.

Düsseldorf. Die Düsseldorfer Sparkasse wird in Zukunft nur noch durch einen Direktor und einen stellvertretenden Direktor geleitet. Bisher waren ein Direktor, zwei Abteilungsdirektoren und drei Prokuristen tätig.

Glabbach-Meyndt. Der Kommandeur der Glabbach-Meyndter Schutzpolizei, Oberleutnant von Naldreuth, hat sein Abschieds-
schreiben eingereicht und gleichzeitig um sofortige Beurlaubung
gebeten. Zu seinem Nachfolger ist Major von Kropff (Köln)
bestimmt worden. Er hat sein Amt bereits angetreten.

Nöln. Die Festnahme der früheren Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus-AG., Generalkonsul Heinrich Maus und Konjul Julius Stodt, wird jetzt von zuständiger Regierungsstelle bestätigt. Beide befinden sich in Untersuchungshaft. Sie wurden gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Festnahme ist mit einem Verhaftungsbefehl verbunden.

Die Feilnahme ist, wie bereits früh gemeldet, auf Vorgänge bei der Gründung der Köhler Vöhrershaus-WG. im Jahre 1930 zurückzuführen. Es sind damals, wie durch die Revision festgestellt wurde, falsche Angaben über die Gründung der Köhler Vöhrershaus-WG. gemacht worden. Es ist angegeben worden, daß es sich bei dieser mit einem Aktienkapital von sechs Millionen Mark zusätzlich eines Agios von zehn Prozent gleich insgesamt 6,6 Millionen Mark ausgestatteten Gesellschaft um eine Vargründung handelte, während die Nachprüfung ergab, daß es sich um eine i. d. Reg. Saadgründung handelte, was nach dem HGB. strafbar ist. Der Konfliktverwalter der Gesellschaft, Rechtsanwalt Dr. Vodenheim, ist der Ansicht, daß diese bei der Gründung von vornherein den Zusammenbruch des Unternehmens herbeigeführt hat. Dr. Vodenheim kündigt ein ausführliches Gutachten über diese Vorgänge, an das in etwa eine Reihe von Punkten zu bemerken ist:

Am Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Gründung der Kölner Wörteshaufengesellschaften ist Mittwochnachmittag auch der Vorsitzende der Rheinischen Zentrumspartei Dr. h. c. Mönning, verhaftet worden. Ebenfalls im Zusammen-

Vorſchlag. Mit der Wahl des Ausſchuffes ſelbſt und der dazu vorgeschlagenen Mitglieder erklärte ſich dann der Gemeinerat einſtimmig einverſtanden.

Schulvorstand: Hier wurden gewählt die Herren R.
Schmitt, Scharen, Walber (Hürtz) und Schieren (Noithaufen),
Draß, J., (Elsen) und Zimmermann (Elsen).
Wohlfahrtsdeputation: Paul Strahe, Hlau (Hürtz),
Neuen (Elsen), Kruchen (Noithaufen), Walber (Hürtz) sowie
Helsen, Wilhelm, und Grober. Außerdem gehören der Depu-
tation die beiden Ortsgeistlichen an.
Rechnungsprüfungskommission: Strahe, Heinrich; Hlau
(Hürtz).

Kommission zur Unterzeichnung besonderer Be-
schlußausfertigung: Robert Schmitz (Elsen) und Flau (Fürth).
Mitglieder zum Bau- und Siedlerbund: Gemeinde-
vorsteher Terhardt und Helten (Orfen).

Gemeinderatsmitglied Schieren beantragte baldige Anfielung eines Felsbühnen. Schon heute würden Kleefiede geplündert. Der Vorsitzende jagte Beratung dieser Angelegenheit mit der Verwaltung bzw. Amtsvertretung su. Er habe mit Freuden die heutige so fachlich verlaufene Sitzung geleitet. In gemeinsamer Sitzung trat dann der neu gewählte beidseitige Ausschuss, der übrigen auf jederzeitigen Widerruf gewahrt ist, zur sofortigen Beratung dringlicher Gemeinbeangelegenheiten zusammen.

Sechs Angehörige der Wehr begehen an diesem Tage ihr Silberjubiläum und zwar: Esser Theodor, Schneidemeister; Fischer Georg, Bäckermeister; Lemm Hubert, Antzeiger; Toller Peter, Rentant i. R.; Tilsmanu Peter, Schmiedemeister; Riß Hermann, Schreinermeister. Doch soll auch des Führers der Wehr, Karl Preuer, i. Brandmeister, nicht vergessen werden. Seit über 20 Jahren leitet er die Wehr in fählicher Pflichterfüllung und in echter, kameradschaftlicher Weise. Es waren 20 Jahre Arbeit für das Wohl unserer Gemeinde.

Am 6. und 7. Mai feiern nun unsere Wehr das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Sämtliche Wehren des früheren Landkreis Neuh. und einige des Grenzverdräher Bezirkes nehmen an dieser Veranstaltung teil. Außerdem beteiligen sich die M. und Stahlhelmorganisationen von Büttgen an dieser Feier. Samstag, 6. Mai, findet vor Beginn des Festbankettes eine Aufschubübung des Kreisfeuerwehrverbandes im Lokal Pommes statt. Gegen 8 Uhr ist eine Eröffnung der Jubilare.

Sonntag, 7. Mai, 10 Uhr ist gemeinsamer Kirchgang der Wehr, anstehend Morgenkonzert. Um 2 Uhr Empfang der auswärtigen Wehr. 2-3 Uhr Platzkonzert auf dem Hindenburgplatz. 3 Uhr Umarmung zum Sportplatz (Schauübungen, Sturmangriff, Ueberrang der neuen Motorpistole). Anschließend Parade marsch auf der Blücherstraße vor den Ehrengästen. Danach Festzug durch den Ort und Festfeier im Trippelschen Saale. Tanzvergnügen und Festball bei Trippel und Junfers beschließen das Fest.

Am Donnerstag, 27. April, letzte Generalversammlung der Wehr für die Vorbereitung zum Feste bei Dommes.

Der Täter festgenommen.

Gefessenen. In der Nacht zum Mittwoch gab ein ehemaliger Fremdenlegionär, der der K.P.D. angehört, auf dem Steinrückstraße auf zwei Hilfspolizisten aus einem Walzenrevolver sieben Schüsse ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Täter wurde festgenommen. Zwei Walzenrevolver und 28 Schuß Munition wurden bei ihm gefunden.

Reddinghausen. Die politische Polizei hatte festgestellt, daß in Reddinghausen und Umgebung wieder eine neue Unterbezirksleitung der KPD. gebildet worden war. Acht Funktionäre wurden von der Polizei festgenommen. Die neue Leitung hatte ihre Arbeiten bereits aufgenommen.

Über 200 Straftaten ausgehakt. Die vor einiger Zeit festgenommene Maria Zeltute gehört, wie sich jetzt herausgestellt hat, zu jener Bande, die kürzlich den Landjäger Niemann aus Bisselhorst ermordete. Sie war sogar die geistige Führerin der Bande und hat insgesamt 234 schwere Einbrüche und Diebstähle in Westfalen ist der Staatsanwaltschaft zugeweiht worden.

Berlin. Der frühere Rundfunkdirektor Rindpske und die beiden Inhaber der Runderei Preuß, die bisher die „Volkstimme“ herausgegeben haben, wurden gestern vormittag festgenommen. Ihnen wird Korruption und Bestechung in größerem Ausmaße zur Last gelegt.

Das Endspiel um die Westdeutsche

Wieder einmal Fortuna-Düsseldorf gegen Schalke 04.

Nicht gerade freudigen Herzens werden die ewigen „Schlachtdummler“, die nun einmal bei jedem Spiel um die westdeutsche Meisterschaft dabei sein müssen, in diesem Jahre wieder nach Duisburg fahren. Denn das Duisburger Stadion ist keine besonders gastfreundliche Angelegenheit; zwar ist die Anlage selbst recht schön, aber ehe man soweit ist, hat man bei Massenandrang eine der Arbeiten des Herkules zu überwinden. Bei Massenandrang ist es durchaus ungemächlich rund um das Duisburger Stadion herum; denn die Eingänge sind denkbar unpraktisch angeordnet, und es kann einem passieren, daß man trotz seiner schönen Eintrittskarte nicht in den Laden hinein kann, wie etwa im vorigen Jahre, da wir auf einem sehr strapazierten Umweg über den Trahtzaun erst unsere guten Sitzplätze beziehen konnten, weil eben die Eingänge gründlich von einem temperamentvollen Publikum mit und ohne Eintrittskarten besetzt waren.

Dieses Mal will der WSB, die Vorgänge vom vorigen Jahr nicht noch einmal erleben, und er hat deswegen statt der sonstigen 40 000 Plätze „nur“ 33 000 ausgegeben, weil es im Vorjahre auch im Inneren des Platzes auf den Rängen durchaus ungemächlich war, und weil es dort eine Menge „Gequetschter“ gegeben hat.

Diese 33 000 Eintrittskarten sind am Samstag in den Vorverkauf gekommen und waren eine Stunde später restlos verkauft. Man hätte mühelos 100 000 Karten abgeben können, wenn man eine entsprechend große Kampfbahn gehabt hätte. Große Vorkehrungen sind getroffen worden, um einen Sturm der „Unbesarteten“ auf den nicht gerade übermäßig stabilen Trahtzaun des Duisburger Stadions zu verhindern. Wer keine Karte hat, kommt diesmal überhaupt nicht in die Nähe des Stadions, und so hofft man das haufenweise Lieberklettern der Ränge verhindern zu können, gegen das im Vorjahre die Polizei vollkommen machtlos war, weil eben in der ganzen Länge des Stadions Kletterpartien im Gange waren, gegen die man schon ganze Bataillone Polizei hätte einsetzen müssen.

Was ist denn eigentlich so losend an diesem Spiel Schalke — Fortuna?

Frage! Das ist die spielerisch besten Mannschaften des Westens in der Endrunde um den Titel; fraglos wird es einen großen Kampf geben, weil die beiden Gegner sich schon viele Male gegenübergestellt und sich knapp geschlagen haben.

In diesem Spiel als wahrscheinliches Endspiel haben nicht viele schon bei Beginn der Spielzeit gewarnt; es war eigentlich schon bestimmt, als die Saison begann, und es wird nur wenige fahpferständige Fußballer geben, die nicht zugeben würden, daß dieses Endspiel tatsächlich eine Auseinandersetzung zwischen zwei Besten ist; das gibt diesem Spiel einen besonderen Reiz, der sich wieder einmal in Zahlen ausdrückt, klar und unwiderstehlich.

Sicher hat dieses Spiel einen Reiz; man könnte es mit „Sensations“-Sport bezeichnen, man könnte auch bei dieser Gelegenheit eine wehmütige Betrachtung über Amateure und Nichtamateure vom Stapel lassen, ohne daß man dabei etwas Neues zu sagen braucht. Aber alle diese Dinge werden ja nun endgültig geregelt, und mit dem bisherigen Zustand soll ja Schluss gemacht werden. Ob das gelingen wird, bleibt noch abzuwarten. Zeitlich stehen in Duisburg Leute im Feuer, über denen schon das Dämonische-Schwert der „Säuberung“ seit langem schwebt; sie streiten um die höchste Ehre, die der WSB zu vergeben hat, während auf den Rängen die richtiggehenden Amateure zuschauen werden, die abgesehen haben, weil sie eben nicht Scheinamateure oder klare Profis sein wollten.

Am Vorabend zur Meisterschaft des WSB hat es keinen Sinn, lange Überlegungen darüber anzustellen, wer eigentlich in die Endrunde gehörte, wenn das Statut des WSB in allen Dingen respektiert worden wäre. Die Masse schreit nach dem Spiel Schalke — Fortuna! Sie will das andere gar nicht wissen. Sie will ihre Spiele, ihre Lieblinge sehen; sie zählt dafür, sie kommt dafür aus allen Gegenden, namentlich aus dem Ruhrpott, in hellen Scharen. Der Abendtag der westdeutschen Meisterschaft ist in diesem Jahre abermals ein Freitag der Bewegung. Er hat seinen Reiz, seinen Reiz, den namentlich die Führer deutlich schmecken werden. Da sie nun endgültig zuschauen wollen, wenigstens insofern, als sie für die nächste Spielzeit gleiche Bedingungen für alle Streiter schaffen wollen, kann man die Sache ein wenig hoffnungsvoller ansetzen.

Keine Wahlversammlung im WSB.

Der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes teilt uns mit, daß die Samstag und Sonntag in Dortmund vorgesehene Wahlversammlung ausfällt, da mit Rücksicht auf die Einführung eines Sportkommissars für die Rheinprovinz durch den Herrn Landeshaupmann, durch welchen die Führung des Verbandes neu geregelt wird, der Verbandstag und die Verbandsauswahlkommission gegenstandslos geworden sind. Beide Sitzungen werden verlegt, bis weitere Verfügungen erfolgen.

Trollmann

Trollmann und Eggert werden bei dem am Freitag im Berliner Spitzenturnier stattfindenden Bogenschießwettbewerb den Hauptkampf bestreiten.

Die Deutschen Winter-Talberg lagen nach drei Stunden des Bostoner Sechstagerrennens mit Kundenvorsprung und 16 Punkten vor Spencer, J. Waltheur, Dempsey-Sheenan, M. Namata-Namwens und Wiffel, B. Waltheur an der Spitze.

Für das Münchener Sechstagerrennen, das vom 5. bis 11. Mai über die Bretter rollt, wurden verpflichtet: Tief-Schmann, Imbrenhauer-Schmer, Zims-Meiger, Raczynski-Giesler, Gebel-Dinale, Wähler-Merle, Bresciani-Gilberti, Buhse-Biellet, Ailian-Doppel und Bessi-Pelizzati.

Der Kölner Hein Domsgrögen wird am 8. Mai in Prag gegen den Tschechen Wirtelwind Franta Nefolny antreten.

Gampion, der englische 800 Meter-Sieger von Los Angeles, hat sich nunmehr endgültig vom aktiven Sport zurückgezogen.

Köln links und Köln rechts lieferten sich am Mittwoch in Köln ein Fußballspiel zur Ermittlung einer Spielkarte für die Stadtmannschaft. Die Vorkampfschützen blieben vor 3000 Zuschauern verdient mit 4:3 (2:2) erfolgreich.

Berliner SV 92 und SC Stettin fanden sich am Mittwoch in einem Meisterschaftsspiel gegenüber. Vor 5000 Zuschauern kamen die Berliner zu einem verdienten 3:2-Sieg.

Ballspielverein Ref. — Grün-Weiß 8:1

Die Gedanken über das Ergebnis des Spieles und über ein kleines Schicksal liegen in derselben Ebene. Nur daß man von dem letzteren eher weiß, daß und wann es herankommt. Das war bei dem Spiel nicht der Fall. Zwar waren die Ballspieler durchweg

Rheinstaffel-Ausschreibung 1933

Zum größten Male geht an alle Leibesübungen treibenden Vereine der Aufruf zur Teilnahme an Westdeutschlands größtem Staffellauf, der Rheinstaffel. Die Leichtathleten, Fußballer, Turner, Schwimmer, Hockeyspieler, Ruderer, Kanusfahrer, Jechter, Schorathleten, Bogner und Firmenportier haben ihre Beteiligung zugesagt.

Auch in diesem Jahre soll die Rheinstaffel die große Leistungsprüfung und machtvolle Rundgebung westdeutscher Leibesübungen treibender Vereine aller Verbände, eine Brücke härter als Stahl, ein Denkmal, ein Weg von Vaterland zu Vaterland werden.

Für alle Rassenport treibenden Vereine fällt wieder die Einteilung nach Verbänden fort. In den Staffeln der Firmenportier dürfen nur diejenigen Mitglieder anderer Verbände starten, die von den Verbänden freigegeben sind. Es dürfen nur Mitglieder der Vereine in den Staffeln laufen.

In der Hauptklasse dürfen auch Stadtmannschaften, zusammengefaßt aus den verschiedenen Verbänden, starten. Bei genügender Beteiligung von Stadtmannschaften erfolgt getrennte Wertung. Der Sieger der Rheinstaffel in der Hauptklasse ist der Sieger bei den Vereinsmannschaften.

Die Stadtmannschaften können nur in Klasse 1 starten.

Die veranstaltenden Verbände sind:

- Deutscher Fußball-Bund,
- Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik,
- Deutsche Turnerschaft,
- Deutscher Jugendbund,
- Deutscher Schwimmverband,
- Allgemeiner Deutscher Turnerbund,
- Weiddeutscher Spielverband,
- Weiddeutscher Hockeyverband,
- Deutscher Ruderbund,
- Frechverband der Deutschen Turnerschaft,
- Rheinisch-Westfälischer Regattaverband,
- Schorathletik-Verband,
- Deutscher Kanuverband,
- Rugby-Verband,
- Weiddeutscher Amateur-Bognerverband,
- Eigentumverband,
- J.-G. der Firmen- und Behörden-Sportvereine.

Die Rheinstaffel wird am 25. Mai gelaufen. Die Strecke der Hauptklasse führt von der Lachfabrik Schmidt, Düsseldorf, Oberbiller Allee, über die Oberbiller Allee, Volksgartenstraße, Unterführung, Promenade an der Düffel vorbei, Feuerbachstraße, Karolingerplatz, Karolinger Straße, Bachstraße, an der alten Biller Kirche vorbei, Germaniastraße, Jägerstraße, am Südfriedhof vorbei, Brückenrampe Düsseldorf (Gustav-Stresemann-Allee), Kölner Landstraße, Nordkanal-Allee, Parkstraße, Schorathletikstraße, am Stadtparkrestaurant vorbei, Deutsche Straße, Unterführung, Jägerstraße, zum Neuer Stadion.

Klasseneinteilung:

Klasse 1: Offen für alle, 25 Läufer, 11,8 km.;

2: Offen für alle, 15 Läufer, 4,9 km.;

3: Offen für alle, 10 Läufer, 3,0 km.;

4: Schwimmer, 1 Schwimmer, 10 Läufer, Laufstrecke 5,1 km.;

5: Ruderer und Kanusfahrer, 10 Läufer, 3,1 km.;

6: Jechter, Bogner und Schorathleten, 10 Läufer, 3 km.;

7: Altersklasse, Jahrgang 1900 und älter, 10 Läufer, 3 km.;

8: Jugend, Jahrgang 1915/16, 10 Läufer, 3 km.;

9: Jugend, Jahrgang 1917/18, 10 Läufer, 3 km.;

10: Jugend, Jahrgang 1919 und jünger, 12 Läufer, 12 x ¼ Runde (100 Meter), Bahnstaffel.

Strecken-einteilung, Klassen 1—3, 5—9:

1. Läufer: 1500 Meter, Düsseldorf, Lachfabrik, Oberbiller Allee; Start: Klasse 1.

2. 300 Meter, Düsseldorf, Feuerbachstraße, Laterne 3063.

3. 400 Meter, Düsseldorf, Karolingerstraße 106.

4. 1000 Meter, Düsseldorf, Karolingerplatz 52.

5. 200 Meter, Düsseldorf, Jägerstraße, Straßenbahnmaße, Strohhutfabrik Debris.

6. 1000 Meter, Düsseldorf, Gde Jäger- und Gustav-Stresemann-Allee.

7. 300 Meter, Düsseldorf, Brückenrampe, Laterne 7758.

8. 1500 Meter, Düsseldorf, Brückenrampe, Laterne 7746.

9. 400 Meter, Neuf, vorletzte Lampe, neue Brücke.

10. 300 Meter, Neuf, 20 Meter hinter Laterne 45, Stresemann-Allee.

11. 800 Meter, Neuf, Mitte zwischen Laterne 49 und 50, Stresemann-Allee. Start: Klasse 2.

12. 200 Meter, Neuf, Stresemann-Allee, Straßenbahnmaße Nr. 346.

13. 400 Meter, Neuf, Stresemann-Allee, Straßenbahnmaße Nr. 342.

14. 300 Meter, Neuf, Novella-Schokoladenfabrik, Kölner Landstraße, Gasse 11.

15. 200 Meter, Neuf, gegenü. Turm, Kloster Immaulata.

16. 800 Meter, Neuf, 2. Eingang St. Marien-Kloster, Nordkanal-Allee. Start: Klassen 3, 5—9.

17. 200 Meter, Neuf, Nordkanal-Allee 12.

18. 200 Meter, Neuf, Parkstraße 21.

19. 300 Meter, Neuf, Parkstraße 21.

20. 300 Meter, Neuf, Schorathletikstraße 63.

21. 300 Meter, Neuf, Deutsche Straße 14.

22. 300 Meter, Neuf, Jägerstraße 14, Baum.

23. 200 Meter, Neuf, 2. Jechthor Stadion.

überlegen, auch zahlenmäßig; aber hier haperte es schon bedenklich. Erst gegen Schluss des Spieles kamen sie dann in eine richtige Schlußlinie. Da waren auch die Grün-Weiß-Komplexe in ihre eigene Spielfähigkeit zurückgedrängt. Bis dahin verhielten sie immer wider, den Vorwärtssprung von zwei und nachher drei Toren aufzuheben. Und noch den Torerfolgheiten hätte ihnen das auch teilweise gelingen können. Aber Einseitigkeit und Zusammenhang im Angriff und weiter das Schussvermögen waren bei ihnen noch nicht genug durchgebildet. Im Feldspiel und was so damit zusammenhängt, waren die Ballspielvereine lebendiger. Sie verzeigten sich dann aber auch eine zeitlang. — Bei dem Ballspielverein schoß die meisten Tore der Mittelstürmer, ein neuer Mann, der beachtenswert ist. Im allgemeinen war das Spiel ruhig. Unauffällig leitete es Thissen (Weißberg).

DSV, Bezirk Neuf.

Amtliche Mitteilungen.

Alle Abteilungen beteiligen sich an den Feierlichkeiten und Aufmärschen, die zum Freitag der Nationalen Arbeit am 1. Mai stattfinden. Soweit die Mitglieder nicht bei ihren Betrieben usw. mitmarschieren, wird die Beteiligung mit flackernder Mannschaft, in Geschlossenheit und strenger Disziplin erwartet. Neben den Vereins- und Verbandsbannern sind, falls vorhanden, die Reichsflaggen zu tragen.

24. 200 Meter, Neuf, Brunnen, Stadion.

25. 200 Meter, Neuf, Stadion, Hauptkampfbahn Schild.

Start: 200-Meter-Lauf.

Ziel: Schild, Start 400-Meter-Lauf.

Schwimmer, Klasse 4.

1. Schwimmer, Start oberhalb der Südbühne, Ziel Anlegestelle der alten Hammer Fähre in Neuf.

2. 500 Meter, Neuf, Unterführung am Baum.

3. 800 Meter, Neuf, Hammer Landstraße 101.

4. 400 Meter, Neuf, Haupteingang Sportfreunde-Platz.

5. 800 Meter, Neuf, Hammer Landstraße, Ecke Gasse 13.

6. 300 Meter, Neuf, Kanalstraße 33.

7. 200 Meter, Neuf, Kanalstraße, Ecke Sternstraße.

8. 200 Meter, Neuf, Brücke Deutsche Straße.

9. 300 Meter, Neuf, Deutsche Straße 14.

10. 200 Meter, Neuf, Jägerstraße, 14, Baum.

11. 300 Meter, Neuf, 2. Jechthor, Stadion.

12. 200 Meter, Neuf, Brunnen, Stadion.

13. 200 Meter, Neuf, Schild, Start 200-Meter-Lauf, Hauptkampfbahn.

14. 200 Meter, Neuf, Schild, Start 400-Meter-Lauf, Hauptkampfbahn.

In der Schwimmklasse, Klasse 4, muß der Schwimmer den Rhein durchschwimmen, beginnend oberhalb der neuen Brücke auf der Düffel, davor Seite, endend Anlegestelle der alten Hammer Fähre in Neuf. Start der Schwimmer vom Boot aus. Dann geht der Weg auf die Unterführung am Baum zu, Hammer Landstraße, Neuf, Markt, Büchel, Neufstraße, Kanalstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Deutsche Straße, Unterführung, Jägerstraße, Stadion Neuf.

Auf der Brückenrampe Düsseldorf, der neuen Brücke und der Brückenrampe Neuf kann der Radfahrerweg benutzt werden.

Es kann nur in Turnschuhen gelaufen werden.

Das Führen eines Läufers durch Radfahrer und Autos usw. ist verboten und wird die betreffende Staffel disqualifiziert. Der Schwimmer kann den Staffellauf beliebig mitnehmen.

Startzeiten:

Klasse 9: 14.00 Uhr,

8: 14.10 „

7: 14.20 „

6: 14.30 „

5: 14.40 „

4: 14.45 „

3a: 15.00 „

3b: 15.05 „

3c: 15.10 „

2: 15.15 „

1: 15.25 „

10: 15.30 „ im Stadion

Die Schwimmklassen müssen ab 14.25 Uhr bereitstehen.

Die Startzeiten werden genau eingehalten.

Die eingegangenen Meldungen werden nach Meldebüchlein von den Vertretern der Verbände geprüft. Es kann durch den betreffenden Verbandsvertreter die Zustimmung eines Vereins zu einer höheren Klasse als gemeldet worden, wenn der Verein nach seinen bisherigen Leistungen in die höhere Klasse gehört.

Einfach und Meldungen. Der Einfach beträgt für die Staffeln der 1. und 2. Klasse 3—Markt, für die anderen Klassen 150 Markt. Meldungen mit genauer Angabe der Klasse und der Vereinsanschrift sind zu richten an die Geschäftsstelle der Rheinstaffel, per Adresse: Turm Düsseldorf, Postfach 187, Telefon 27477. Meldebüchlein 15. Mai 1933.

Presse und Photographen. Wir bitten die Pressen und Ausweise für die Photographen bis 15. Mai beim Städtischen Verkehrsamt Neuf, Kapitelstraße, anfordern zu wollen.

Stillauf. Die Aufstellung erfolgt um 16.30 Uhr in Jägerstraßen auf den durch Schilder gekennzeichneten Nebenplätzen. Die Aufstellung erfolgt nach Verbänden geordnet. Die siegreichen Mannschaften voran. Die Mannschaften, die nicht antreten, haben kein Anrecht auf die ausgelegten Preise. Die Vereine werden gebeten, Stillauf zu überlassen. Das Tragen von Wimpeln ist erwünscht. Den Anordnungen der für die Zeitung bestimmten Herren und den durch Anordnen bestimmten Herren ist unbedingt Folge zu leisten.

Der Einmarsch beginnt um 16.45 Uhr. Die Mannschaftsbegleiter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Mannschaften pünktlich stehen.

Auskunftsstelle. Die Auskunftsstelle befindet sich im Städtischen Verkehrsamt Neuf, Kapitelstraße.

Freier Eintritt für Käufer und Begleiter. Jeder Teilnehmer, der im Besitz einer gelben Startnummer ist, hat nur in Sportkleidung freien Eintritt zu den Rheinstaffel-Berichtungen. Jede Mannschaften erhält für zwei Begleiter besondere Eintrittskarten.

Die Wechsel. Die Mannschaften müssen eine halbe Stunde vor dem Start zur Kontrolle an ihrem Wechsel fertigstellen.

Die Wechselstellen aller Klassen sind auf weißen Papier deutlich kenntlich gemacht. Die Wechselstelle nennt die Nummer des hier aufzustellenden Läufers.

Startnummern. Die Startnummern sind auf dem Rücken zu tragen und werden nur in der Auskunftsstelle, Städtisches Verkehrsamt Neuf, Kapitelstraße, ausgegeben.

Verband erfolgt nicht. Die Ausgabe der Startnummern erfolgt am 25. Mai von 9—15 Uhr im Städtischen Verkehrsamt Neuf, Kapitelstraße.

Besitzverordnungen voraussichtlich am Freitag im Marienhause. Nähere Einladungen folgen. (Z. D.: Geländeport, Jungscharbeit, Wasserfreunde, Sommerprogramm, Unfallversicherung.) Die Sperre der Abteilung Rheinwacht-Lützberg ist aufgehoben.

Sportvereinsnachrichten

Punching-Club. Heute (Donnerstag) nach dem Training wichtige Versammlung.

Alt. Turn- und Sportverein 03. Donnerstag und Freitag fällt das Turnen (Turnhalle) aus. Turnernern über Donnerstag im Stadion.

SK. Jugend. Freitag ab 6 Uhr Training (Stadion), anschließend Spielerziehung. Bei Regenwetter Spielerziehung 8 Uhr Vereinslokal. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen des 1. Mai wird aufgefordert.

Turn- und Sportabteilung Rheinfest. Heute 8.15 Uhr (Vereinshaus) Deutscher Abend mit Fahnenaufmarsch der Wandfischen, Referat Ständerrat Dr. J. Zander. Alle Mitglieder, auch die Passiven, sind herzlich eingeladen.

Freitag 6 Uhr Turnen in der Halle für Schüler. Turnen der Mitglieder fällt aus, statt dessen pünktlich um 8 Uhr am Vereinslokal Einführung in den Geländeport für die gesamte Führerschaft; ältere interessierte Mitglieder gleichfalls willkommen.

Unterhaltung und Wissen

Donnerstag, 27. April 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 119

Der Dorfdepp.

Eine Erzählung aus den Tiroler Freiheitskämpfen von 1809.

Von Karl Perktold (Traunkirchen).

Von dem Guckloch oberhalb des Glockenturms des schlanke und spitzen Kirchturms flattert die Kirchweihfahne. Wenn vom Berge her ein Windstoß kommt, dann flattert das Tuch, daß die Leute von der Dorfstraße emporkommen.

„Wir hätten eigentlich unseren roten Adler auch 'raushängen können“, sagt der Holznecht, der Barbel Toni, und lacht dabei mit seinen harpverdickten und rindigen Fäusten seinem Freunde vor der Nase herum.

„Du bist ein richtiger Hühnerkopf, Toni. Was haben wir davon, wenn wir die Franzosen reizen? Sei froh, daß wir morgen Kirchweih halten können.“

Toni's Freund sagt es in einem beruhigenden Tone, aber gerade dadurch wird der Barbel noch aufgeregter. Er will schon längst losfahren und kann es nicht mehr erwarten, bis der Heiser Andra den Befehl zum Höhenfeueranzünden gibt. Im spöttischen Tone bemerkt er: „Hm — weil du morgen deine Dittu zum Tanzen führen willst, sollen wir unseren roten Adler verleugnen? Du wärst mir ein schöner Tiroler.“

„So habe ich es nicht gemeint, Toni. Du tust so, als ob du an der morgigen Kirchweihfeier überhaupt keine Freude hättest. Du gehst doch auch mit deiner Kesselfrau zum Tanzen“, beruhigt der andere.

Barbel zuckt die Achseln; denn in seinem tiefsten Innern freut er sich doch, mit seiner Kesselfrau, dem schönsten Mädchen vom Dorfe, wieder einmal tanzen zu können.

Am nächsten Tage, nach dem Abklingen, kommen die Bergler herunter von ihren Jahrhunderte alten Höfen; die Bäuerinnen tragen die seidenen Schürzen, und die Mädchen stecken im famelischen Mieder mit den goldenen und silbernen Zätern. In ihren rothwangigen Gesichtern lächeln laute Risse und strahlen die Augen. Die Burschen haben sich fein herausgeputzt und den Hut schief über die wilden, widerspenstigen Locken gezogen.

Der große niedrige Saal vom Gasthof ist mit Ratschgrün ausgeschmückt, und am Kreuzstuhl hängen einige gepreßte Edelweisse mehr als sonst. Die Musik schmettert darauf los, als sei kein Feind im Lande und als gäbe es nur lustige Holznechte und dralle Mädels auf der Welt.

Mitten im Tanze bricht die Musik ab, und alles starrt zur Tür hin. Einige Franzosen treten in den Saal, unter ihnen der Korporal, den alle hasen, und ein junger Leutnant, der hochmütig und barsch ist zu den Bauern. Der Leutnant wirft sofort einen Tisch ab, und die Wirtin schleppt dienstfertig Wein herbei. Die beiden guten Leute haben Angst, daß eine schlechte und unaufmerksame Bedienung den Jörn der Feinde hervorrufen könne. Dann gäbe es Krach, Kauferei, und das Unglück ist fertig. . . .

Hat ein Mädchen vorhin in den Armen eines Burschen noch gelächelt, so hängt es jetzt traurig in den Armen eines Franzmannes, der es zum Tanze aufforderte und dem es des Friedens willen folgte. Mit finsternen Gesichtern hocken dann die Burschen auf ihren Plätzen. Nur einer lächelt höhnisch vor sich hin: Das ist der Barbel Toni. Mit seiner Kesselfrau hat noch keiner dieser aufgezwungenen Kirchweihgäste getanzt. So oft einer von den Franzmannen an seinen Platz kommt und mit seinem Mädchen tanzen will, hat der Toni seine Braut schon im Arm und fliegt mit ihr im stolzen Tanze durch den Saal. Ein krafftropfendes prachtvolles Paar, schlank und groß, wie oben hart am Eis die Wettertannen sind.

Mit kochender Wut sieht der Korporal das höhnische Lächeln dieses Holznechtes. Wie frech dieser Tiroler an ihm vorbeizieht! „Warte Hund!“ knirscht der Korporal und harret auf den Augenblick, bis das Paar sich wieder an ihm vorbei dreht. Und dieser Augenblick kommt. Gari legt der Soldat auf Barbel's Schultern die Hand. Der Toni wendet sich rasch um, und seine Augen funkeln im Jörnesteucheln. „Was wollen Sie von mir?“ fragt der Holznecht so laut schreiend, daß die Musik aus dem Takte kommt und dann ganz schweigt.

„Ich will“, erwidert der Korporal und zeigt auf Toni's blonde Tänzerin, „die da . . .“

„Nein tanze ich“, sagt der Toni, und ehe der Franzose antworten kann, sitzt in seinem Gesicht die Holznechtsfaut, daß

der Betroffene durch den Saal fliegt. Aufgeschrien geht auf, Säbel blinken, Stühle stürzen um. Ein Glas stürzt zu Boden. Hochaufgerichtet steht Barbel mitten im Saal. Als die Franzosen auf ihn losgehen, da sind schon um ihn die Burschen, die Rechte an dem Messer, das aus der hinteren Hosentasche hirschhornig heraussteht.

Aber in diesem Augenblick geschieht etwas, das alle über- rascht. Kampfstimmung, Haß und Jörn zerflattern . . . durch den Saal dringt ein lautes gedehntes Rischen, dann ein unheimliches, fast tierisches Rachen, so daß alle sich zur Tür wenden, woher das Rachen kommt. Ein budliges Männchen, mit einem alten verhußelten Gesicht, das von dem Lachen zu einer eiligen Frage verzerrt ist, steht unter der Tür.

„Der Dorfdepp kommt zum Tanzen“, rufen nun die Burschen, und die Mädchen zeigen mit dem Finger auf ihn. Auch die Franzosen stimmen in das Gelächter ein. Der Korporal, der an irgend einem seine Wut auslassen will, geht auf den Dorfdepp zu, packt ihn am Kragen und hebt ihn hoch.

Das Gelächter der Bauernburschen und das Gelächter der Mädchen ist verstummt. Sie schämen sich, und das Rachen des in der Feindesfaut zappelnden Männchens klingt über in ein Jammern und Weinen. Jeder atmet auf, als der Budlige wieder aus dem Saal ist.

Zum Tanze kommt es nicht mehr. — Am nächsten Tage müssen die Franzosen plötzlich abziehen. Niemand weiß eigentlich den wahren Grund. Man munkelt, daß drüben im Pinzgauerischen der Spedbacher seine Leute zusammengerufen hat und daß drinnen im Innthal die Bauern ihre Senfen dergleichen; drüben im Pongauer Tale sollen die Sturmgloden läuten. Und als der Abend dieses Tages kommt, da funkeln Sterne am Himmel wie sonst bei den klaren Bergnächten, aber in allen Himmelsrichtungen schimmern rote Streifen. Es ist das Licht der Höhenfeuer. . . .

Dann lautet um Mitternacht auch die Dorfkirche Sturm. Von Werfen herüber ist ein Mann zum Pfarrer gekommen und hat gemeldet, daß alle französischen Truppen am Pafse Weg zusammengezogen worden seien, und daß der Feind gegen Gaspinger's Verteidigungsstelle anstürmt. Der Pafse Weg wird fallen und der Franzmann vom Salzburgerischen auf dem schnellsten Wege nach Innsbruck vordringen. Man wolle daher nicht die großen Verkehrsstraßen benützen, sondern auf den kürzesten Wegen möglichst schnell vordringen. Gaspinger und die Seinen werden den Pafse nicht halten. Heute noch muß das Dorf geräumt werden. Die Frauen und Kinder flüchten, die Männer des Dorfes klettern nachts noch auf die Steilhänge hinauf, um Steinlawinen aufzubauen, um diesen Pafse, an dessen Ausgang das Dorf liegt, solange wie möglich zu halten. Die Franzosen werden ihn bestimmt benutzen, da das breite Tal einen zu großen Umweg bedeuten würde. . . .

Noch bei Morgengrauen rücken mit Saß und Paß und den Kindern die Frauen und Greise aus und steigen weinend und betend die Höhen hinauf. Die Männer türmen oberhalb das Pafse's Steinlawinen hoch. . . .

Gegen Mittag tauchen vor dem Dorfe feindliche Reiter auf, springen durch die Straße, wenden vor dem Friedhofsgemäuer und reiten wieder zurück. Die Bauern sehen gespannt zum Dorfe hinunter. Sie wissen jetzt, daß der Pafse Weg gefallen ist und daß der nächste Kampf bald um diesen Pafse entbrennen wird. Die jüngeren und kräftigeren Bauernburschen wälzen Steinblöcke herbei, rammen Pfähle in die Erde, und die Älteren spähen das Tal entlang.

„Himmelsoberweil!“ schreit der alte Beermöser plötz- lich und deutet zur Dorfstraße hinunter. „Da ist der Dorf- depp — seht doch!“

„Der Dorfdepp ist zurückgeblieben. Und jetzt, weil er die Reiter gesehen hat, flüchtet er . . .“

Der kleine budlige Mann flieht aber nicht, sondern er läuft mit seinen ungelassenen Schritten um das Dorf herum, geht dann zwischen den Gräbern des Friedhofs umher und verschwindet endlich in die Kirche.

Wieder tauchen Reiter auf. Staub steigt die Straße entlang auf. Hunderte von Reitern folgen, dann Fußvolk, dann Geschütze.

Die Bauern oberhalb des Pafse's ducken sich hinter den

knorrigen wetterzerzausten Bergkannen. Sie können alles übersehen. Da — schaut hin — der Budlige humpelt die Friedhofstreppe hinunter. Jetzt spricht einer der Reiter mit ihm. Der ganze Troß hält. „Wird uns der Budlige ver- raten?“ fragt der Barbel Toni den Beermöser flüsternd. „Wir hätten ihn mitnehmen sollen — in seiner Blödsinnigkeit gibt er sicher an, daß wir da heroben sind.“ Dann werden sie stürmen und nicht durch den Pafse ziehen.“ So sinnieren die Bauern in fiebernder Erregung vor sich hin.

Jetzt geht der Budlige dem Troß voran. Ja — er biegt in die Pafstraße ein, er, als Erster. Ist er denn verrückt? Er weiß doch, daß wir die Steinlawinen ablassen — wir haben es ja oft genug besprochen und es ihm sogar gesagt, diesem blöden Budligen da. Er wird nun rettungslos ver- loren sein. Weiß er denn nicht mehr — oder weiß er es doch noch? Dann — ist er ein Held. Und wir haben ihn für einen Deppen gehalten. Dann weiß er, daß er durch seine Tat das Vaterland retten kann. Dieser kleine budlige Alte da — liebt sein heiliges Land Tirol mehr als wir alle zu- sammen. . . .

Achtung! Werte bereit halten! Los! Und die Pfähle neigen sich. Das Gesicht zerreiht. Mit ungeheurem Lachen, Verleuten und Krachen bricht die Lawine zu Tal — Mann, Hof und Wagen zerfahrend. Niemand kann entkommen. Auch der Dorfdepp nicht mehr!

Ein wertvolles Gemälde.

Eine unbekannte Rembrandt-Anekdote.

erzählt von Waldemar Frank (Berlin).

Eines Vormittags im März des Jahres 1636 ging der große Farbenzauberer Rembrandt durch die Friedersgracht in Amster- dam und sah einen Haufen Menschen stehen, die einer Ver- steigerung alter Möbel bewohnten. Daneben saß eine Frau mit ihrem Kinde in den Armen und weinte. Das alles trug ein so eigentümliches Gepräge, daß der Maler sich mit einer Frage um die Bedeutung des Auftritts an die Frau wandte und von ihr erfuhr, daß die Möbel ihr gehörten, daß ihr Mann vor kurzem gestorben sei, daß sie hart gekämpft, durch Ertragung von Ent- behrungen recht und schlecht ihr Kind ernährt, daß aber endlich der Hauseigentümer ihre Möbel mit Beschlag belegt habe, weil sie ihm die seit mehreren Monaten schuldige Miete nicht bezahlen konnte.

Der Künstler fragte nach ihrem Hausherrn. Als aber die Frau auf einen Mann deutete, welcher der Versteigerung auf- merksam zusah, erkannte er in ihm einen Menschen, dessen an- sehnliches Vermögen die öffentliche Meinung als durch allerhand Wucherergeschäfte erworben bezeichnete, so daß es nutzlos schien, dessen Mitleid für die Witwe in Anspruch zu nehmen.

Eben überlegte Rembrandt, auf welche andere Weise der armen Frau geholfen werden könne, als der Auktionator ein Gemälde zum Verkauf anbot, das kaum des Aufsehens wert war und dessen sich die Frau im Sommer bedient hatte, um das Loch für die Dientür in der Wand zu verbergen. Es wurde zu einem Gulden angeboten. Der Künstler drückte sich durch die Menge, prüfte das Bild mit vieler Sorgfalt, wuschte an mehreren Stellen den Schmutz hinweg und rief dann mit lauter Stimme: „Einhundert Gulden!“

Der Hausbesitzer machte große Augen und dachte, daß ein Gemälde, für das ein so ausgezeichnete Künstler wie Rem- brandt diese Summe biete, mehr als den doppelten Wert haben müsse, und bot led 200 Gulden.

„Einhundert!“ rief der Maler, und der Kampf zwischen den zwei Bewerbern wurde so lebhaft, daß der Schatz endlich dem Hausherrn zu 2200 Gulden zugeschlagen wurde.

Dort wandte sich der Käufer an Rembrandt und sagte: „Da ich einen Künstler von Ihrem Verdienst so eifrig auf das Gemälde bieten sah, so konnte ich mir denken, daß hier ein altes, ungewürdigtes Meisterstück vorliegen müsse. Sagen Sie mir jetzt aufrichtig: Wie hoch ist der Wert?“

„Etwas zwei Gulden“, versetzte der Maler, „aber ich möchte nicht einmal dies dafür geben.“

„Sie scherzen wohl“, entgegnete der Hauseigentümer lachend, wurde aber doch blaß dabei, „Sie boten ja selbst 2000 Gulden dafür.“

„So ist es“, erwiderte der Künstler, „und ich will Ihnen sagen, warum ich es tat. Sie sind im Besitze eines jährlichen Einkommens von 30 000 Gulden und haben wegen einer Schuld von 100 Gulden die Möbel der armen Frau in Beschlag ge- nommen. Ich wünschte Ihnen eine Lehre zu erteilen, und Sie sind in die Falle gegangen. Die arme Frau ist nun nicht mehr Ihre Schuldnerin, sondern jetzt Ihre Gläubigerin, und ich denke, daß sie nicht nötig haben wird, wegen dieser Schuld 3 h r e Möbel mit Beschlag zu belegen.“

Mit einem Lächeln, das vielleicht etwas schadenfroh war, grüßte Rembrandt und ging seines Weges.

Werden und Wesen des Faschismus im Film.



Jungfaschisten aus der ersten Zeit des Faschis- mus, die sich damals der Bewegung ange- schlossen hatten.

Auf Veranlassung Mussolinis wurde ein großer Film „Schwarzheiden“ (Kampf und Sieg des Faschismus) hergestellt, der jetzt in Berlin in Anwesenheit der Reichsregierung und des diplomatischen Korps seine deutsche Ur- aufführung erlebt. Der Film zeigt die Ent- wicklung Italiens in den letzten 20 Jahren, das Entstehen des Faschismus und schließlich die Errungenschaften der 10jährigen Regie- rungszeit Mussolinis. (Foto: Europafilm.)

der große MANDER

der Neue Typ des Lexikons nützt Dir im Leben! 12 Bände und ein Atlasband in Halb- leder je 2,-50 Probestück beim Buch- händler

Probestück auch vom Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Die ersten Kriegsmomente im Neußer Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 28.

Wir haben vor längerer Zeit aus dem Erlebnis eines Soldaten des in Neuß gelegenen Bataillons der 28er den ersten Abschnitt gebracht. Heute geben wir die Fortsetzung.

2. Abschied.

Der 13. August brachte den Ausmarsch ins Feld. Bereits um 8 Uhr standen die Kompanien feldmarschmäßig an ihren Standquartieren. Die größte Felddienstadt sollte beginnen. Wir von der 10. Kompanie nahmen Aufstellung auf der Wehrstraße. Fast hätte man glauben können, wir sammelten uns zum Schützenzuge; denn Verwandte, Freunde und Bekannte umstanden uns und schmißten uns mit Blumen. Die in der Nähe gelegene Gärtnerei mußte ihr letztes Pfündchen hergeben; es sollte die Brust des lieben Vaters, den Helm des scheidenden Bräutigams, den drückenden Tornister des vielleicht nie mehr wiederkehrenden Kriegers zieren. Zum letzten Male stellten wir die Gewehre zusammen, zum letzten Male noch eine kleine Pause, und dann erschien Major von Stülpmagel hoch zu Ross. „An die Gewehre!“

Und wenige Minuten später intonierte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles...“ Ein letztes: „Lebe wohl!“ — und in gleichem Schritt und Tritt ging es über den Gartenplatz und Krefelder Straße zum Bahnhof. Was war das ein Ausmarsch ins Feld! Hunderte Menschen zu beiden Seiten; wer wollte sich auch nehmen lassen, den Vater, Bruder, Gatten, Geliebten, den Freund und Arbeitskollegen auf diesem schweren Gange zu begleiten; denn schwer war er. Was im Innern an trüben Ahnungen, an nagendem Abschiedsschmerz, an ungewissen Zukunftsgedanken aufstieg, wurde in der allgemeinen Begeisterung glücklicherweise zwar unterdrückt, zeigte sich aber doch ungewollt auf den ersten Gesichtern.

Bis zum Bahnhofseingang drängte sich die Menge. Dann ein letztes „Lebe wohl!“ — „Zieh mit Gott!“ und hinauf ging es auf den Bahnsteig. Selbst hier erlöschte man noch manchen Bekannten, auch ihm drückte man die Hand zum Abschied; noch einen Gruß an die Lieben daheim, und dann hieß es, ein Plätzchen suchen in dem langen, langen Zuge. Schnell waren alle, alle Fenster besetzt, noch eine Erfrischung aus den Händen der freiwilligen Helferinnen, und der Zug dampfte dem Schlachtfelde zu. Die Tschentücher flatterten zum letzten Male den vielen Hunderten zu, die vor dem Bahnhofsgelände standen. Dann überfuhr der Zug die Krefelder Straße, ungeheure Begeisterung der hier Kopf an Kopf stehenden Menschen, Hurraufe und Tücherfliegen. Wir nahmen dieses imposante Bild in uns auf und nahmen es mit hinüber in Feindesland.

„Wo hin fahren wir?“ — Niemand beantwortete uns diese Frage. Der größere Aufenthalt auf dem Güterbahnhof in Köln diente der Vereinigung unseres Bataillons mit dem 1. und 2. zum Res.-Inf.-Regt. Nr. 28. Humor, Wit und Gesang wechselten auf der Weiterfahrt nach Koblenz miteinander ab. Die Begeisterung schien noch zuzunehmen, je mehr wir uns an der Mosel entlang der Grenze näherten. Niemand vermochte ruhig im Abteil sitzen zu bleiben. Nicht nur auf den vielen kleinen Stationen, auch noch zwischen denselben hielt unser Zug. Mochte er aber auch noch so oft halten, immer wieder eilten begeisterte, mitfühlende und helfende Menschen herbei, die glaubten, ihre Anerkennung für Deutschlands Söhne in Form von Liebesgaben aller Art zum Ausdruck bringen zu müssen. Mit einem solchen Schneidentempo fuhr wir in den kühlen Abend hinein. Immer mehr verstummten Gesang und Worte; allmählich forderte auch der Schlaf seine Rechte, und mancher stand gegen 10 Uhr schlaftrunken neben dem Zuge, zum Abmarsch ins nahegelegene Dorf bereit.

Wir waren auf dem Bahnhof von Schweich, also vor Trier. Die Kompanien rückten ab, um kurz vor dem Dorfe halt zu machen. Die Feldküchen fuhren auf. Bald dampften die Schornsteine, und das „Mittagessen“ wurde bereitet. Unterdessen lagen wir auf einem abgeernteten Acker, bis es hieß: „Antreten bei den Feldküchen!“ — Es gab Reis mit Wurst. Gegen 12.30 Uhr nachts sollten dann in Schweich die Quartiere bezogen werden. Der Ort hatte bereits Einquartierung. Die 10. Kompanie übernachtete in einem großen Saale auf den Mänteln neben Gewehr und Tornister. Beim Morgengrauen standen wir aber schon wieder draußen vor dem Orte zum Abmarsch bereit.

In Luxemburg hinein.

Wir füllten unsere Feldflaschen mit Kaffee und unsere Brotbeutel mit Zwieback. Niemand ahnte, welche Marschleistung heute von uns verlangt wurde. Gegen 8 Uhr rückte das ganze Regiment ab durch schöne Täler und schattige Wä-

der in Richtung Trier. Zum ersten Male ließ der Regimentskommandeur mit seinem Stabe die Truppe vorbeimarschieren. Mittags war Trier erreicht. Auf dem Hofe der 29er Kaserne gönnte man uns eine einstündige Mittagsruhe, aber dann begann in der stechenden Mittagssonne der Weitermarsch nach dem Grenzort Wasserbillig. Immer drückender und unerträglich landte die Augustsonne ihre brennenden Strahlen auf uns herab. Der Tornister drückte, die Füße brannten, Schweißtropfen rannen über unsere Gesichter. So kam es, daß mancher Kamerad infolge eines Hitzschlages hinfiel und zurück nach Trier ins Lazarett geschickt werden mußte.

Auch mir fiel die Aufgabe zu, ein Auto mit erschöpften Kameraden nach Trier zu begleiten. Gegen Abend sollte ich wieder nach Wasserbillig zurückkehren; leider schien mich der Autolenker vergessen zu haben. Nun begann für mich die langwierige Suche nach einer Gelegenheit, wieder zur Truppe zu kommen. Das Postamt versuchte wiederholt, den Standort meines Regiments ausfindig zu machen, was aber bei der begreiflichen Verschwiegenheit der Militärbehörden mißlang. So landete ich spät abends auf der Kommandantur des Hauptbahnhofes, von wo ich mit einem Munitionszug wieder nach Wasserbillig gelangte. Hier erfuhr ich von dem inzwischen erfolgten Abmarsch der 28er in der Richtung Born, eines kleinen Ortes nördlich Wasserbillig an der Sauer. Ich mußte den Weg zu Fuß zurücklegen. Bald gefolgt von zwei luxemburgischen Bauern zu mir, die aus ihrem Innern über den Durchmarsch der Deutschen durch ihr neutrales Land keinen Hehl machten. Ich ließ die beiden Unzufriedenen, die mit den Sensen auf der Schulter auffallend weit bis zum Erntefeld zu gehen hatten, vormarschieren und mir den Weg nach Born zeigen.

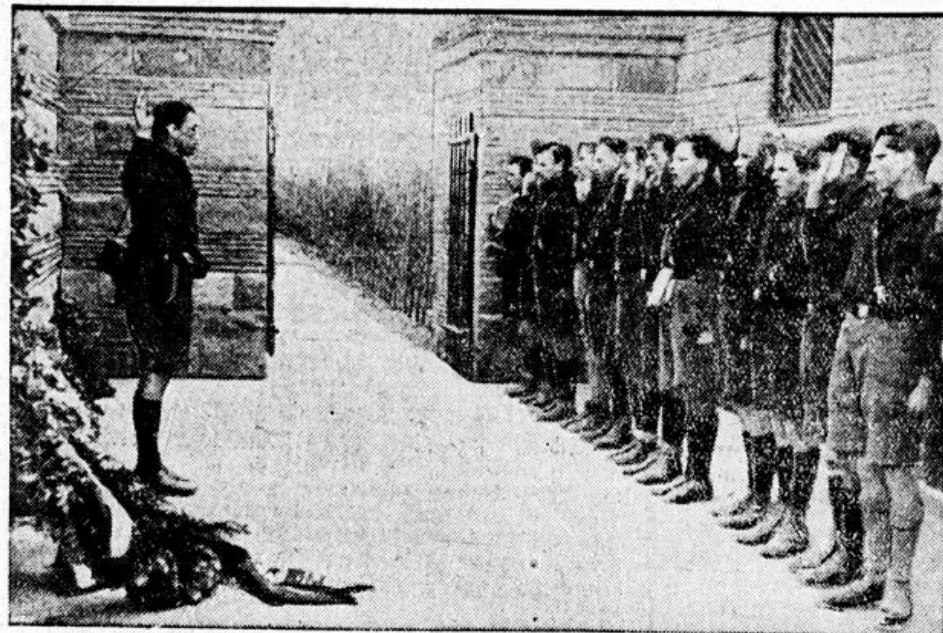
Hier bezog das Res.-Regt. 28 vom 15. bis 17. August Quartier. Das Wetter schlug um, es regnete beständig; deshalb verfuhr Major von St. die Mannschaften möglichst in

Häusern und Scheunen unterzubringen. Vormittags Abfert wir den Vorpostendienst, wobei wir uns aber höchstens einige 100 Meter vom Orte entfernen durften, da jeden Augenblick der Weitermarsch befohlen werden konnte. Die Bevölkerung war zwar arm, doch fanden die Truppen liebevolle Aufnahme, die Leute schleppten an Lebensmitteln herbei, was eben zu bekommen war. In der Nacht zum 18. August traf alsdann der Befehl zum Abmarsch ein.

Am 4. Uhr nachts rückte der Martruf, und um 4.30 Uhr standen wir bereits zum Abmarsch bereit. Kurz darauf trafen die beiden anderen Bataillone auch ein, und zusammen mit dem Res.-Inf.-Regt. 68 ging es nun westwärts nach Hellingen. Wir marschierten durch wiesenreiche Täler, in denen die Frucht fast überall schon auf Garben stand. In ausgedehnten schattigen Laub- und Nadelwäldern fanden wir etwas Abkühlung nach kilometerweiten Märschen auf fast baumlosen Landstrassen. Aber wohl die wenigsten mochten noch empfänglich sein für die Schönheiten dieser Gebirgslandschaft, die uns hindurchführen sollte in die Täler der belgischen Ardennen. Mit dem bequemeren Rucksack auf dem Rücken und in leichter Wanderkleidung wäre dieser unfreiwillige Marsch durch die westlichen Ausläufer des rheinischen Schiefergebirges schöner gewesen. So aber waren wir alle froh, als nachmittags gegen 3 Uhr, in Hellingen angelangt, für heute Schluss des Vormarsches war.

Die 10. Kompanie mußte zum Teil auf einer Regelsbahn Unterkunft suchen. Die Bewohner waren wieder sehr freundlich und in jeder Weise den ermüdeten Soldaten behilflich. So waren wir gerne länger geblieben, aber der 19. August sah uns schon wieder früh um 6 Uhr auf der Landstraße nach Ettelbrück über Fels und Diefkirch. In einem kleinen Orte in der Nähe von Ettelbrück bivaktierten wir und hofften, am nächsten Tage die luxemburgisch-belgische Grenze überschreiten zu können. Doch da hierzu der Befehl noch nicht vorlag, ging es am 20. August nur bis zu einem kleinen Orte, 3 km. von der Grenze entfernt. Hier war es uns vergönnt, zum letzten Male unter einem geschützten Dache zu übernachten. Leider war die Nachtruhe nur von sehr kurzer Dauer; denn um 2 Uhr nachts traf der Befehl zum Überschreiten der belgischen Grenze ein.

(Fortsetzung folgt.)



Deutsche Pfadfinder auf dem Selbentfriedhof in Langemard.

Der Treueschwur am Ehrenmal.

Eine Gruppe deutscher Pfadfinder, die auf dem Rad eine Reise zu den deutschen Kriegergräbern an der Westfront unternommen hat, besuchte auch den deutschen Selbentfriedhof in Langemard, auf dem eine kleine Gedächtnisfeier abgehalten wurde.

Der Herztod bei Veriberi.

Der medizinischen Wissenschaft hat die Frage lange Zeit Schwierigkeiten bereitet, wie der bei Veriberi oft auftretende plötzliche Tod durch Herzschwäche zu erklären sei. Neuere Forschungen, die der Wiener Universitätsprofessor Wendebach in Niederländisch Indien angestellt hat, stützen als erfreulicher Fortschritt in der Aufklärung dieser Erscheinung zu werten sein. Zunächst konnte er feststellen, daß der Herztod bei Veriberi durch eine sonst nie beobachtete Ueberblutung des Herzens mit Blut verursacht wird. Diese beruht zum Teil darauf, daß die Kontraktionskraft des Herzmuskels fast völlig aufgehoben ist. Wertvollere jedoch zeigte das Elektrokardiogramm an, scheinend eine Verringerung der Herzstätigkeit an. Hieraus ließ sich durch einen Vergleich mit bekannten Erscheinungen schließen, daß der Kräfteverlust des Muskels auf eine Wasseranhebung in den Muskelzellen zurückzuführen ist. Als weitere Ursache der Blutüberfüllung des Herzens darf man eine Störung der Blutkreislaufregelung ansehen. Eine starke Zunahme des Blut-

druckes in den Venen und seine Abnahme in den Arterien führten zu der Erkenntnis, daß sich die kleinsten Blutgefäße, also z. B. die Adern in der Haut, wo sich der Uebergang des Blutes von den Arterien in die Venen vollzieht, in stark erweiterten Zuständen befinden. Sie bereiten also dem Blutstrom in die Venen keinen Widerstand, und das hat deren Ueberfüllung und schließlich die des Herzens zur Folge.

Humor.

Zubiel verlangt.

„Mutti, was sollen wir dir diesmal zum Geburtstag schenken?“ fragen die drei Kinder.
„Nichts, gar nichts, Kinder. Ich wünsche mir nichts anderes, als drei artige Kinder.“
„Wird kaum gehen, Mutti“, sagte der Älteste ernsthaft.
„Vater sagt doch, er kann doch schon uns drei kaum durchbringen...“

Moderne Theaterorgeln.

Der Autor: „Ihre Gattin hat einen Schreckkrampf? Aber das ist doch wunderbar! Bringen Sie sie schnell wieder ins Parfett!“

Der Gatte: „Aber wieso denn?“

Autor: „Dann schreiben die Zeitungen morgen: frenetischer Jubel!“

Ganz einfach.

Knülle hat sich einen Garten angelegt. Aber es ist nun schon das dritte Jahr, daß nichts so recht wächst. Er befragt also einen Berufsgärtner. Der sagt: „Am besten ist es, Sie reifen immer alles, was Sie gepflanzt haben, wieder aus. Wächst es nach, ist's Unkraut, kommt es nicht wieder, war's edel!“



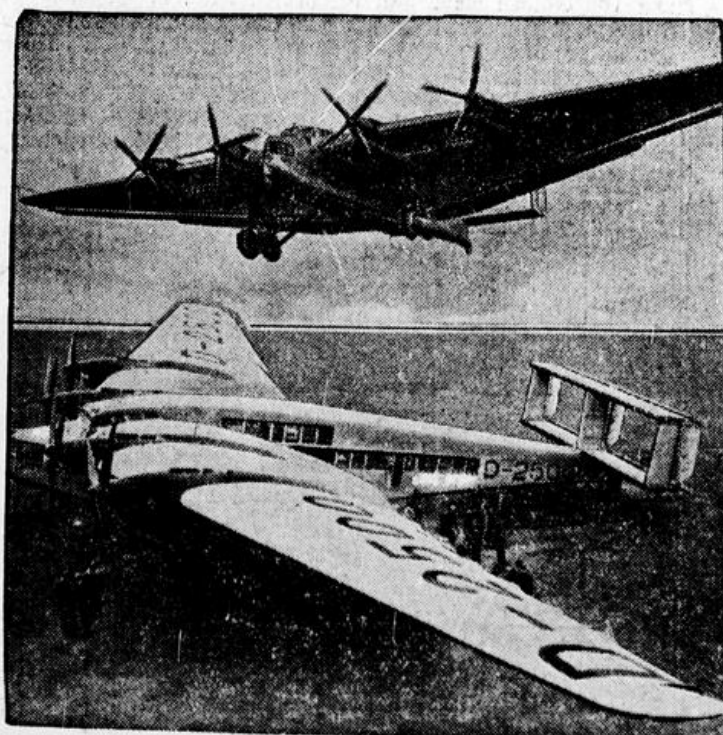
Sie sparen so manche Flickarbeit, wenn Sie alle Wäsche mit wirklich guter, milder Seife behandeln, mit Sunlicht Seife. Auf ihre Reinheit ist seit mehr als dreißig Jahren voller Verlaß.

SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10.-23.-27 Pfg.

Das größte Flugzeug der Welt erhält den Namen des Reichspräsidenten.

„D 2500“ am Start und im Flug.

Das größte Flugzeug der Welt, die Junkersmaschine, die dem feierlichen Akt beizuwohnen. Namen des Reichspräsidenten getauft. Der Reichspräsident „D 2500“, wird am kommenden Sonnabend auf den



Generalversammlung im Jungmännerverein St. Quirin.

Der katholische Jungmännerverein St. Quirin hielt seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl, die im Anschluss an die Berichte der früheren Vorstandsmitglieder bezug. Abteilungsleiter getätigt wurde, ergab, dass als Präses Hans Schilling, als Schriftführer Konrad Pielsticker und als Kassier Herbert Kolden gewählt wurden. Als Jungmännerobmann gehört Heinrich Frevel weiterhin dem Vorstand an.

Die Generalversammlung beschäftigte sich mit dem demnächstigen 10. Stiftungsfest der Turn- und Sportabteilung „Arminia“, das am 14. bzw. 21. Mai verbunden mit Weihe eines neuen Christus- und eines Sturmshabners gefeiert werden soll. Während am Sonntag, dem 14. Mai, morgens um 9 Uhr, in der Münsterkirche ein feierliches Hochamt mit Vespergottesdienst und abends ein Festabend stattfand, in welchem der Gründungspäres, Kaplan Böllig (Gessen-Verden) die Festansprache hielt, soll der Sonntag, 21. Mai, ganz dem Sport gewidmet sein. Sämtliche Aktive der Abteilung beteiligen sich an den Veranstaltungen. Außer der Austragung der Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik sind für alle Mannschaften Fußballspiele vorgesehen. Ein Festabend beschließt am 21. Mai das Fest.

Omnibuslinie Neuz-Heimerden.

Man schreibt uns: Seit einigen Monaten ist die Neuzer Omnibuszentrale dazu übergegangen, ihren Fahrplan erheblich einzuschränken. Mit Bedauern mußte man die Tatsache wahrnehmen, daß der Spätofen am Sonntag ab Markt 9.45 Uhr außer Plan gesetzt wurde. In den beiden letzten Sonntagen war derselbe so überfüllt, daß man nicht wußte, die Fahrgäste unterzubringen. Es ist schon mehrmals in der Presse auf diese Zustände hingewiesen worden. Da in den Sommermonaten der Verkehr ohne Zweifel erheblich steigen wird, möchten wir die Neuzer Omnibuszentrale nochmals dringend bitten, am Sonntag ab Markt 9.45 Uhr, besonders aber die Nachfahrt ab Markt 9.45 Uhr, gegen 10.30 Uhr einzuführen, damit dem Wunsch vieler Reisefähiger Rechnung getragen wird. Da am 1. Mai viele aus der Neuzer Gegend an den Festlichkeiten in der Stadt teilnehmen, wäre wohl zu begreifen, wenn abends am Schluß der Kundgebung gegen 11 Uhr ab Markt ein Sonderwagen eingesetzt würde.

Pfarrer Sommer scheidet von Heerdt.

Wird Pfarrer an Lambertus.

Unser geschätzter Mitarbeiter, Hochw. Pfarrer Sommer zu Heerdt, ist in den Ruhestand getreten. Ihm zu Ehren veranstalteten die Pfarrangehörigen von Heerdt eine Abschiedsfeier, auf welcher Dominikanerpater Hyazinth die Festrede hielt. Er hob dabei die unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit des Scheidenden in der Seelsorge seiner Pfarrgemeinde hervor und gedachte der erhabenen Stellung des katholischen Priestertums. Einen besonderen Dank stattete auch dem Heerdtler Krankengast der Dominikanerinnen ab, dem der scheidende Pfarrer ein treuer Freund und Helfer gewesen ist.

Im Namen der weltlichen Behörde sprach Herr Bürgermeister Knopp. Er unterstrich vor allem die segensreiche Tätigkeit, die Herr Pfarrer Sommer während der Befreiungszeit für seine Landsleute entfaltete. Er habe, das verdiente vaterländische Anerkenning, damals manchen der von der Befreiung Verfolgten vor dem Gefängnis bewahrt. Ein großes Verdienst sei die Errichtung der kleinen Kirche am Handweiser in der dortigen Kolonie. Hier haben sich erhebliche Schwierigkeiten entgegengestellt. Sie wirt sich heute unter der Leitung eines treuen, vollverbundenen Seelsorgers außerordentlich segensreich aus.

Für die Schulen sprachen Rektor Werners und Lehrer Schreiner, dabei des Verhältnisses zwischen dem katholischen Pfarrhaus und der katholischen Schule gedenkend. Herr Rektor A. D. Schmitz sagte dem scheidenden Pfarrer den Dank des Kirchenvorstandes. Herr Pfarrer Heppner sprach für die Sakramentalen. Den schönsten Beweis für das segensreiche Wirken des Scheidenden aber bot die Tatsache, daß neben den kirchlichen Vereinen, für welche Herr Pastor sprach, auch die weltlichen Vereine der Gemeinde Heerdt ihren Dank und Abschiedsgruß durch Herrn Jung entboten. Ihnen schloß sich die Heerdtler Jugend an, die in Poesie und Prosa dem scheidenden Pfarrer von Heerdt Abschiedsgrüße entbot und durch eine Schenkung von Gartenfrüchten symbolische Aufmerksamkeit erwies.

Bewegt dankte Herr Pfarrer Sommer für die vielen Beweise der Anhänglichkeit. Wenn er jetzt auf Anordnung des Bischofs die altverehrte Lambertuspfarre übernehme, so bitte er, Liebe und Vertrauen auf seinen Nachfolger zu übertragen. Herr Pfarrer Sommer versprach, auch in seiner neuen Stellung Heerdt nicht zu vergessen.

Die Veranstaltung wurde vom Kirchenchor St. Benediktus unter Leitung des Organisten Herrn Schneider, vom Heerdtler Gesangverein unter Leitung des Herrn Chordirektors Kuntel sowie vom Jungmännerchor mit entsprechenden Darbietungen verschönt.

Goldene Hochzeit in Grimlinghausen.

Die Eheleute Kaspar Schneider und Gertrud geb. Schmitz zu Grimlinghausen, Oberstraße, begingen gestern ihre goldene Hochzeit. Die Oberstraße prangte im Festschmuck. Nachbarschaft und Festauschüß hatten Straßen und Häuser mit Wimpeln und Tannengrün schmücken lassen. Im Festesglanz prangte das Haus des Jubelpaares.

Die Wöller des Bürger-Schützenvereins künden am Vorabend das Fest durch Salven an. Alsbad erschienen auch schon die ersten Gratulanten. Der Bürger-Schützenverein ließ einen schönen Blumenkorb überreichen und Oberst Kroonen entbot die Glückwünsche des Bürger-Schützenregiments. Der Gardeverein der Schützen, dessen Mitgründer Herr Schneider war, überreichte einen mächtigen Frühstückskorb, ebenso die Nebelaerbrüderlichkeit. Mit einem Ständchen wartete der Männergesangsverein „Gacia“ seinem langjährigen Mitglied und seiner Gattin auf. Für die Sänger sprach Herr Heint. Brüllin herzliche Worte, alte Erinnerungen einklinkend. Ein musikalischer Hoch der Sänger beschloß diesen Festakt, wofür Herr Schneider herzlich dankte.

Am Festmorgen selbst hielten der Festauschüß und die Nachbarschaft das Jubelpaar zum Gottesdienst ab. Weiße Kinder führten die beiden, umringt von Angehörigen und Verwandten zur Kirche. An der Kirche sprach ein Nachbarskind

ein Gedicht. Zahlreich waren die Freunde und Nachbarn im festlichen Amt erschienen, und Herr Pfarrer Püh fand zu Herzen gehende Worte in der kirchlichen Feier.

Zu Hause zurückgekehrt, wurde das Jubelpaar von den Kindern und Enkeln empfangen. Sie trugen Gedichte vor. Es erschien Weig. Goerk, um im Namen der Stadtverwaltung und der Staatsregierung zu gratulieren. Herr Jos. Tappermann brachte die Glückwünsche des Kreisriegerverbandes, Architekt Schmitz, Vorsitzender des Grimlinghauser Kriegervereins, brachte Ehrenbrief und Glückwünsche mit Bild des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der Männerverein wartete seinem Mitglied mit einem Frühstückskorb auf. Der Jubilar, einst ein strammer Soldat im 1. Regt. Nr. 40, erhielt durch Herrn Tappermann die Ehrennadel des 40er-Verbandes. Für die Pfarrgemeinde erschien Pfarrer Püh. Mit Blumenkörben gratulierten Frau Dr. Kaiser und der Heiratsverein. Zum Schluß des Gratulationsaktes trug die jüngste Tochter der Jubelpaarleute namens aller Kinder ein Gedicht vor. Abends holte ein Fackelzug das Jubelpaar zum schöngegliederten Saale Frings. Illumination und Musik belebte die Veranstaltung. Der Vorsitzende des Festauschüßes, Heint. Brüllin, begrüßte alle, worauf sich ein reiches Programm abwickelte. Wieder wartete der Männergesangsverein mit Liedervorträgen auf und gedachte Pfarrer Püh in der Festrede des Jubelpaares. Zum Abschluß boten die Theaterpieler des Gardevereins ein Stückchen. Der Festauschüß dankte allen im Namen des Jubelpaares, auch Fr. Lehrerin Schneider für die schönen Darbietungen der Schulkinder. Jedenfalls wird dem Jubelpaar dieser Tag in bester Erinnerung bleiben. Hat er doch gezeigt, wie beliebt es in der Bürgerstadt ist.

Ein Schädling, der dem Aquarienvieh nützt.

Noch immer hat jedes Ding seine zwei Seiten. Wer Fische im Zimmer hält, muß sie natürlich auch richtig nähren, denn in dem sterilen Sandgrund des Aquariums wächst kaum Naturnahrung. Sie muß also von außen herangebracht werden. Als Futtertiere dienen die verschiedensten Larven, insbesondere solche der Zuckmücke und der Taufleie. Größere Fische erhalten wohl auch Mehlwürmer, und für die kleinen müssen die kleinen Ruderfüßler und ein Feind der Bienehölle herhalten.

Gemeint ist die Wachsmotte, die den Wabenvorrat des Bienevaters ständig bedroht. Natürlich ist die Motte selbst ganz harmlos, nimmt überhaupt während ihres kurzen Lebens keine Nahrung zu sich. Die Larven aber sind äußerst gefräßig, müssen es wohl auch sein, denn das Bienenvolk enthält selbst für einen Spezialisten sehr wenig Nahrung, wenn auch von mancher Seite behauptet wird, die Mottenlarven nähren sich daneben von allerhand Abfällen des Stocks. Die Larven durchbohren die Bienenvaben und überziehen diese mit einem zähen Gespinnst.

Börse

Köln nach unsicherem Beginn später durchweg fester.

Köln, 27. April. Zu Beginn des gestrigen Verkehrs war die Tendenz gegenüber dem Frankfurter Aktienniveau überwiegend leicht. Es kam auf verschiedenen Marktgebieten Bare heraus, welche auf das Kursniveau drückte. Die Spekulation zeigte nur geringe Unternehmenslust. Eine gewisse Vertimmung ging von dem schwächeren Export aus. Ebenso wirkte die Unsicherheit am Devisenmarkt geschäftshemmend. Im Verlaufe des Tages teilte der Spekulation einiges Kaufinteresse, so daß sich gegenüber Anfang besonders für Montanwerte Besserungen bis 1,5 Prozent ergaben. Der Einheitsmarkt verlief bei gut behaupteter Tendenz ruhig. Versicherungen geschäftlos. Pfandbriefe waren wenig verändert. Die Börse schloß fester.

Mittwoch notierten: Bafalt 28; Bonner Berg 55; Braunk. Zul. 107; Kalk Br. —; Kabel Rheinb. 106; Kölner Dampf 90; Rhein. Braunk. 208; Stollwerck 46.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen.

Die Nähe des Ultimos führte gestern zu einer Verteuerung am Geldmarkt. Der Satz für Tagesgeld lag auf 4 1/2 resp. 4 Prozent; und darüber an. Privatkonten lagen weiter eher angeboten.

Privatdiskont für beide Sichten 3 1/2 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,8538; London 14,488; 14,528; New York 3,8466; 3,8548; Amsterdam 171,330; 171,678; Brüssel 59,190; 59,318; Belgien 6,4240; 6,4368; Italien 22,080; 22,128; Kopenhagen 64,690; 64,818; Ost 74,180; 74,328; Paris 16,640; 16,688; Prag 12,700; 12,778; Schweiz 82,170; 82,338; Spanien 36,360; 36,448; Stockholm 75,170; 75,338; Wien 45,450; 45,558.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Märk. Weizen Durchschnittsqualität 76 Kilo 196—198; Märk. Roggen desgl. 71—72 Kilo 154—156; Braugerste 172—180; Futter- und Industrieernte 163—171; Märk. Hafer Durchschnittsqual. 127—130; Weizenmehl 23—27,25; Roggenmehl etwa 70 Proz. 20,60—22,60; Weizenkleie 8,50 bis 8,90; Roggenkleie 8,70—8,90; Vitoriaerbsen 19—23; Kleine Speiserbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Refusaten 13—14,5; Ackerbohnen 12—14; Wicken 13—14,5; Lupinen, blaue 8,25—9; gelbe 11,80—12,50; Seraballa, neu 16—18; Leinöl 37 Proz. 11; Erdnöl 37 Proz. 11; Erdnöl 37 Proz. 11,50; Troadenöl 8,50; Extrahiertes Sojabohnensöl 46 Proz. ab Hamburg 10; desgl. ab Götting 10,60; Karloffel 13,50.

Weizen: Mai 210,75—210,25; Juli bis 216,25; Roggen: Mai 166,5—166; Juli 169,5—168,75. Hafer: Mai bis 132,5; Juli bis 141.

Frankfurter Produktenbörse.

Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) h. Gew. v. 76 Kilo auf, gelund und trocken, maßbar 215; Roggen (desgl.) 71—71,5 Kilo 172,5—173,5; Wintergerste für Brauwerke 180; Hafer inf. 146—150; Weizenmehl südd. und niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 30,15—31,50; Roggenmehl 60 Proz. Ausmahl. 23,75—24,75; Weizenkleie 7,5; Roggenkleie 8,5. Tendenz: fester.

Und diese Larven braucht der Terrarien- und Aquariumliebhaber, sie vermehren sich außerordentlich. Waben bekommt man überall in den Imkereigeschäften zu kaufen. Die Zucht muß natürlich in einer vollkommen abgedichteten Kiste erfolgen. Die Entwicklung dauert drei Monate. Die Larven wandern, darauf sei besonders hingewiesen, also muß man die Abdeckung tatsächlich sehr genau vornehmen. Die Verpuppung erfolgt in einem Wellpappstreifen. Ein Weibchen legt bis zu 500 Eiern, so daß durch diese Fruchtbarkeit die Versorgung der verschiedenen Bewohner der Aquarien und Terrarien wesentlich erleichtert wird.

Vereinsnachrichten.

Schwarze Schär, Pfadfinderschaft des Jung-AdA. Heute 8.15 Uhr Heimabend im Heim. Schachspiel, Tringel, Allet.

Jung-AdA. Heute Puchhaltungsfest für Anfänger. Nachbesprechung und Ausbilden der Jungmänner.

Münsterchor. Heute punkt 8 Uhr Gesamtprobe mit Orchester für Currenckel in der Kirche.

Jungmännerkongregation St. Marien. Heute 7.30 Uhr Volkstanz im Marienhaus.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Landsknechte heute 8 Uhr Heimabend im Marienhaus. Beipredigt für Sonntag bezug. Monolog. Allet, Spargel.

Kath. Jungmännerverein St. Dreifürstigen und Rheinstraß. Heute abends 8.15 Uhr im Vereinshaus „Deutscher Abend“. Pfadfinder und Sturmchor in Aktion.

Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten. Heute abends 8 Uhr findet bei Schmalbach eine Versammlung der ehem. Frontsoldaten und der nationalen Jungmannschaft statt zwecks Gründung einer Gruppe. Neuhäuser Straße 10. Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Es spricht der Stahlhelmführer Dr. Kulte.

Mittwochenrennen in Köln-Merheim.

1. Rennen: 1. Schwertknauf (Siegling), 2. Goldfischer, 3. Dorita, Ferner: Meerjung, Eilenkönig, Antistif, Silbersee, Agent, Bastei. Tot.: 212, 27, 18, 25:10.
2. Rennen: 1. Agathon (Zimmermann), 2. Glanz, 3. Springflut, Ferner: Galsworth, Segeban. Tot.: 13, 11, 31:10.
3. Rennen: 1. Traumulus (Cewick), 2. Gernler, 3. Rosenkrieg, Ferner: Georgia, Clairat. Tot.: 76, 21, 15:10.
4. Rennen: 1. Gnom (S. Wengel), 2. Winke, 3. Jolyus, Ferner: Panorama, Urfaust. Tot.: 54, 24, 38:10.
5. Rennen: 1. Jüßberg (Mähig), 2. Patina, 3. Borberrofe, Ferner: Modesta, Strom, Goldkrone. Tot.: 39, 28, 19:10.
6. Rennen: 1. Fantasia (Commahich), 2. Piniole, 3. Flügelmann, Ferner: Rosenrot, Solung, Smaragd, Gralskönig. Tot.: 26, 17, 16, 17:10.
7. Rennen: 1. Gageholz (Knoche), 2. Jafon, 3. Mentha, 3. Merfönig (fotes Rennen). Ferner: General Steuben, Laffo, Sturmritze, Monarch, Teufelsjunge, Enafot, Zauswind, Gispfrotte. Tot.: 69, 15, 25, 13, 25:10.
Doppelwette: Gnom-Jüßberg 301:10.

Krefelder Produktenbörse.

Weizen rhein. 75,75 Kilo 20,50; Roggen rhein. 70,71 Kilo 16; Hafer rhein. 14,25—14,75; Weizenmehl inf. 27,75 bis 28,25; Weizenmehl mit aust. Weizen 28—28,5; Roggenmehl 23,75—24,5; Roggenmehl 1. 21—21,5; 2. 19,75—20; Weizen aust. 23,5—25; Roggen aust. 18,5—18,75; kleiner Mais 22; grober Mais 19,75; Rapsfaden 5,30; Kofosfaden 10,80—12; Reinfaden 10,70—11; Leinöl 38 Proz. 11,20—11,50; Palmfaden 9,80—10; Palmfaden 9,80—10; Erdnöl 46 Proz. 9,90—10,30; Zuckerrübe 8,70—9,10; Weizenkleie 7,75—9; Weizenbrotmehl 9,75—10,25; Stroh 1,20—1,30; Wiesenhheu 5,5; Luzernheu 6,75.

Warenmärkte

Triester Wochenmarkt.

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pf. und verstehen sich, wenn nichts anderes angegeben, je Pfund.

Wirkung 15—20; Rostohl 15—20; Winterohl 8—10; Schwarzwurzel 20; Möhren 8—10; Spinat 10—15; Zwiebeln 10—15; Kartoffeln hiel. 3—4; Kartoffeln Zit. 210—220; Aufstohltrabi St. 20; Rüben weiße 8—10; Kopfsalat St. 15—25; Gurken St. 30—60; Blumenohl fremd. 40—60; Petersilie und Breillauch Teilchen 10; Feldsalat Teilchen 15—20; Radieschen Teilchen 10—15; Meerrettich Stange 20—60; Sellerie Knolle 10—30; Schnittlauch Teilchen 10; Kefel 25—40; Apfelfinen St. 5—10; Zitronen St. 8—10; Bananen St. 10—15; Erdnüsse 40; Frische Eier Dph. 90—180; Landbutter 110—120; Molterebutter 115 bis 120; Bienehonig 100—110; Nierenfett 40—45; Schmalz hiel. 65—90; Edamer Käse 100; Limburger 40—45; Gekochter Käse 50; Weiser Käse Str. 40; Rahm Str. 120—140; Rindfleisch 60—70; Ochsenfleisch 70—80; Kalbfleisch 60—85; Schweinefleisch 75—85; Rauchfleisch 100—120; Schinken hiel. 100—120; Speck hiel. 80—100; Cervelatwurst 120—140; Mettwurst 48—90; Fleischwurst 80; Leberwurst 30—100; Blutwurst 30—60; Würstchen 80—90; Heringe St. 6—8; Kaninchen St. 250.

Calcarer Eiermarkt.

Preise: Sonderklasse 8,25—8,60; Klasse A 7,75—8,20; Klasse B 7,25—7,70; Klasse C 6,75—7,10; Klasse D 6,50 Enteneier 6,50—7,00; Gänseier 20,00 RM die 100 Stück Tendenz: freundlich.

Viehmärkte

Dortmund.

Auftrieb: Großvieh 647, Schweine 154, Kälber 41.
Preise: Hochtragende und frischmelende Kühe 1. Sorte 330—370; 2. Sorte 270—310; 3. Sorte 220—260; Rinder 1. Sorte 150—260; Ferkel: 6—8 Wochen 15—17; 8—10 Wochen 18—21; 10—12 Wochen 24—34.
Markterlauf: In guten Tieren langsam. Schweine langsam.
Der nächste Markt findet statt am 4. Mai.

Teiler.

Auftrieb: Ochsen 15, Bullen 15, Kühe 105, Rinder 66, Kälber 171, Schweine 219, Fiegen 2, Schafe 2.
Preise: Ochsen: 1. 52—56; 2. 46—52; 3. 42—46; Rinder: 1. 50—54; 2. 46—50; 3. 40—46; Kühe: 1. 44—48; 2. 40—44; 3. 34—38; Bullen: 1. 40—46; 2. 42—44; 3. 38—42; Kälber: 1. 60—64; 2. 52—58; 3. 40—50; Schweine: 1. 42—44; 2. 40—42; 3. 36—40.
Markterlauf: Ruhiges Geschäft in allen Gattungen; geringe Tiere sehr schleppend im Handel; beste Tiere vereinzelt über Notiz.

Schulanzüge
kräftige Stoffe, flotte Formen,
gute Verarbeitung, Größe 4
..... 9.75. **775**

Knaben-Waschblusen
aus kräftigem Zefir, frische
Muster, Größe 1 **68**

Mädchen-Schulschürzen
aus kräftigen, waschechten
Stoffen, flotte Formen. . **75**
Größe 60 . 1,25, 95 St. S.

Leibchen-Hosen
gestrickt, kräft. Ware, Wolle
plattiert, Größe 0 **245**

Sport-Halbschuhe
mit Biesennaht,
Größe 27/35 **4⁵⁰**

Aktentaschen

für Schüler, besonders saubere Ausführung

195

ALSBERG

NEUSS

Grosser Fisch-Verkauf!

Ganz besonders billig:

Apfelsinen	10 Stck.	30 S _h
Zitronen	10 Stck.	30 S _h
Weintrauben	1 Pfd.	nur 95 S _h

Prima „Oberländer Industrie“ . . . Ztr. 2.70 ¹⁰/₁₀

Joh. Hilgers

Adolf-Hitler-Strasse 18-20.

Mineral- u. Kurwässer

Mineral- u. Kurwässer
 stets frische Füllung, liefert neu 70 Jahren
 C. W. Korten, Reberstraße 62 u. Bülcher
 Straße 1, Fernr. 5123. Lieferant der Bran-
 deisen und Kran'enhäuser. Kostenlose Auf-
 stellung nach allen Stadtteilen durch Lieferauto.

Auch in der wärmeren Jahreszeit bevorzugen Kenner meine Qual. s Fische. Empfehle für Donnerstag und Freitag

feinsten Schnitzschellfisch o. Abfall
 feinsten Nordsee-Kabeljau
 Rotzungen (auf Wunsch filiert)
 allerfeinstes Fischfilet
 Appels Marinaden

Rheinaal - Rheinfachs im Schnitt
Feinkost Cavadino
Adelshausen, 51. 11. 1911

Jung. Mädchen Musitalien:

Junges Mädchen
(Höhr. Handelschule)

sucht Anfangsstelle.
Angeb. unt. Z 68 an
die Geschäftsst. d. Z.



Wer übernimmt ab
u. zu kleine Frachten
nach Krefeld = Vinn?
Offerten unter W 72
an die Exp. d. Ztg.

Gefest
Bohnerwachs und Wachsbeize

*In Preis u. Güte
unerreich!*

1/2 Kg 40 Pfg., 1/2 Kg 75 Pfg., 1/4 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf.

Deutsche Markenbutter
feinste oldenburger Süßrahm

1.15
1 Pfund

Tilsiter Käse, vollfett	Pfd. 0.85	Plockwurst	Pfd. 1.00
Deutsch-Emmenthaler	Pfd. 0.98	Schlackwurst	Pfd. 1.25
Limburger Käse		Bierwurst	Pfd. 0.80
ohne Rinde 1-Pfd.-Kiste	0.45	Schmierwurst ca. 1/4 Pfd.	
Deutsch. Schachtelkäse			
6teilig	0.20	Gek. Schinken	Stück 0.25 1/2 Pfd. 0.30

Deutsche Konserven und Marmelade

Junge Schnittbohnen	.....	1/2	Normal-Dose	0.43
Junge Brechbohnen	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Gemüse-Erbsen	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Junge Erbsen	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Junge dicke Bohnen	.....	1/2	Normal-Dose	0.65
Pflaumen mit Stein	.....	1/2	Normal-Dose	0.65
Apfelmus	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Rheinisches Rübenkraut	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Rheinisches Apfelkraut	.....	1/2	Normal-Dose	0.50
Aprikosen-Konfitüre 500 gramm, ohne Glas	.....	1	1 Pfund	0.44
Erdbeer-Konfitüre 500 gramm, ohne Glas	.....	1	1 Pfund	0.60
leere Gläser werden mit 15 Pfz. zurückerhoben	.....			0.65

Weizenmehl	Pfd. 0.17	Kornkaffee	Pfd.-Pak. 0.40, 0.25
Auszugmehl	5-Pfd.-Beutel 1.10	Malzkaffee	Pfd.-Pak. 0.40, 0.25
Bisquitmehl	5-Pfd.-Beutel 1.25	Köln. Zucker	(Raffinade) Pfd. 0.40
Hartgrieß-Nudeln	Pfd. 0.35	Milch-Nuß-Bruch-Schokolade	$\frac{1}{2}$ Pfd. 0.25
Hartgrieß-Makkaroni	Pfd. 0.38	Erfrischungswaffeln	$\frac{1}{2}$ Pfd. 0.20

Ensheimer Weißwein	1-Liter-Flasche ohne Glas	0.75
Dürkheimer Rotwein	1-Liter-Flasche ohne Glas	0.75

5% Rabatt . . . das sowieso.

Cornelius Stiissgen
AKT. GES.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel.
Neuß: Büchel 10, Tel. 5466, Jülicher Straße 1,
Dormagen: Kölner Straße.

201 97 4 1933

groß. **Preissturz** |
Mechanisches Wäntel

Smoking, Fracks u.
Gehrock-Anzüge von
besserer Veredlung &
Teil fast neu, in allen
Größen Spezialität

Bauch - Anzüge

Neue Kleider staunend
billig! Der weiteste
Bezug lohnt sich!

Warder
Düsseldorfer,
Mittelstraße 21,
gegenüber Chape

Nahrungsmittel-Versäuerung

Harttrockenlacköl
schnelltrocknend,
hochglänzend
nicht klebend

Willy Becker
Nur Niederstraße 9
Telefon 5121

Sint erhält Plateau-
wagen (50 Hfr. Trag-
kraft) zu Verkauf, ob-
liegen. **Telefon 5121.**

Wilh. Penzen,
Leofstr. 67 (Sauna).

Mir
ist
es
leicht
erkklärlich,
dass **Miele** so bekannt!
Denn, sein wir einmal ehrlich:
Nichts Besseres gibt's im Land!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

**Eine
Auskunft
über
Offerten-
Anzeigen**

lann niemals erteilt werden. Mündliche und schriftliche Anfragen sind vollständig kostenlos.

Den Stellensuchenden wird dringend empfohlen, den Bewerbungsschreiben auch Offerten-Anzeigen eine Originalzeugnisse beizulegen.

**Grüßteils der
Neu- (Stellenbrecher)
Zeitung**

Fallaufzüge
Drachgeflechte
Stacheldraht
Drachzäune
Launpösten u. i. w.
Fallentein
Drachflechterei.
Hammerstraße 26.
Telefon 2182

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Was in der Wahlnacht hätte werden sollen.

Kommunistische Umsturzpläne in der Wahlnacht.

Rebentzener Kommunisten zu 2 Jahren 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf. Am Dienstag hatten sich vor dem Schöffengericht in Düsseldorf zwei über verurteilte Kommunisten wegen verschiedener Waffendelikte zu verantworten, und zwar die Arbeiter Fritz Stramka und sein Schwager Ludwig Drost aus Rebentzen.

Eine SS-Streife hatte die Wohnung des Stramka nach Waffen durchsucht, war aber von der Frau in den Hof in einen Stall verwiesen worden. Als die SS-Leute in den Schuppen eindringen, bemerkten sie hinter einem Jutevorhang eine Bewegung. Der Führer sprang mit gezogenen Pistole vor und holte die Kommunisten Stramka und Drost aus dem Versteck. Beide hatten noch schnell verstreut, die Waffen unter einem Holzkasten zu verbergen. Die beiden Pistolen großen Kalibers waren geladen und entriegelt.

Im Stall und in der Wohnung wurden später noch Munitionsvorräte entdeckt. Vor der Polizei händte Drost zusammen und legte ein volles Geständnis ab. Er gab zu, daß er auf Befehl des Kampfbundes mit Stramka und einem Kommunisten namens Elias in der Wohnung einer

Witwe Wagner in Alarmbereitschaft gelegen hätte, um auf die Anweisung eines Kuriers aus Köln oder Essen zu warten.

Der Kampfbund habe für die Wahlnacht die Parole zum Losschlagen gegeben, und der Kurier hätte ihnen die letzten Instruktionen überbringen sollen. Um für den blutigen Kampf gerüstet zu sein, hatte Stramka einige Tage vorher die Waffen besorgt. Für die große englische Armeepistole hatte Elias 80 Schuß Munition beschafft. Durch das energische Eingreifen der Regierung aber waren bekanntlich wenige Tage vorher, als das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt worden war, die meisten Führer der K.P.D. so verstückelt, daß die große Aktion wieder abgeblieben wurde. Der Kurier kam jedenfalls nicht, Stramka und Drost begaben sich gegen Morgen in die Wohnung des Stramka, wo sie dann von der SS festgenommen wurden. Elias und die Witwe Wagner sind inzwischen flüchtig geworden.

Der Vorsitzende des Gerichts betonte, daß es erwiesen sei, daß die Kommunisten Ausdrückungen größter Unmähigkeit vorbereitet hätten. Nur dem Umstand, daß nicht rechtlich nachgewiesen werden konnte, daß ein Umsturz geplant gewesen sei, hätten es die Angeklagten zu verdanken, daß sie nicht wegen Hochverrats unter Anklage gestellt worden seien. Das Gericht verurteilte Stramka zu zwei Jahren und Drost zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Oberbürgermeister Boeck verhaftet.

Berlin. Auf Grund des bisherigen Ermittlungsergebnisses hat der Polizeipräsident die vorläufige Festnahme des Oberbürgermeisters Böck verfügt.

Sicherung der Gleichberechtigung.

Erklärung der deutschen Pressestelle.

Berlin. Die deutsche Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: Bei der deutschen nationalen Führung und den Abgeordneten gingen in wachsender Zahl Beschwerden ein, die sich mit Übergriffen und unamerikanischen Handlungen nationalsozialistischer Zellen gegen deutsche Beamte, Lehrer, Jugendverbände, Jellensorganisationen beschäftigten. Eine Antwortung im einzelnen ist angesichts der Fülle von Zuschriften nicht möglich. Es sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß zwischen Dr. Hugenberg einerseits und dem Reichkanzler sowie dem preussischen Ministerpräsidenten andererseits Verhandlungen schweben, die auch auf dem Gebiete der politischen Praxis die Sicherung der Gleichberechtigung jedes Angehörigen der deutschen nationalen Bewegung zum Ziele haben. Diese Gleichberechtigung hat stets eine der Hauptgrundlagen aller bisherigen Abmachungen zwischen den beiden Gruppen der nationalen Bewegung gebildet.

Die schwebenden Verhandlungen stehen mit den durch die Neuordnung der Regierungsverhältnisse in Preußen aufgeworfenen Fragen in unmittelbarem Zusammenhang.

Razzia auf Kommunisten in Düsseldorf.

Sieben Festnahmen und Waffenfunde.

Düsseldorf. In mehreren Stadtteilen Düsseldorfs wurde gestern vormittag von der politischen Polizei eine Razzia nach kommunistischen Funktionen unternommen. Dabei wurden insgesamt sieben Personen verhaftet. Gewehre, Pistolen und andere Waffen wurden beschlagnahmt.

Direktor der Getreide-Industrie AG. stellt sich.

Düsseldorf. Wie wir vom Polizeipräsident erfahren, hat sich Direktor Hirsch von der Berliner Getreide-Industrie-Kommission A.-G. freiwillig gestellt. Er wurde bis auf weiteres in Haft genommen.

In-Schutzhaftnahme von Jakob Goldschmidt gefordert.

Bonn. In einem Vortrag vor der westfälischen Bauwelt forderte der nationalsozialistische Landdirektor Dr. Schlüter-Bonn, daß Jakob Goldschmidt wegen verfehlter Spekulationen mit Aktiennummern der öffentlichen Hand in Schutzhaft genommen und für ihn ein Staatskommissar eingesetzt werde.

Mehrplan Dr. Klutthammer festgenommen.

Essen. Auf Grund eines richterlichen Haftbefehls vom 24. April wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 21. März, Kaplan Dr. Klutthammer, der unter dem Namen Mehrplan bekannt ist, in Unterdrückungshaft genommen. Die Verordnung bezieht sich auf die Abwehr von Angriffen gegen die Regierung der nationalen Erhebung.

Ein Erpreßer festgenommen.

Der Kommunist als falscher St.-Oberführer.

Wuppertal. Die Polizei verhaftete einen 21-jährigen Kommunisten aus Elberfeld, der an solche Firmen herangetreten war, von denen er wußte, daß sie Kommunisten mit Geldmitteln unterstützten. Eine jüdische Firma in Elberfeld, die bereits dreimal gezahlt hatte, erhielt ein angeblich von dem St.-Oberführer Keller unterschriebenes Schreiben, in dem die Zahlung von 15 Mark verlangt wurde, angeblich als Hilfe für arme St.-Leute. Recht übergab die Firma die Angelegenheit der Polizei, die den Durchbruch festnahm.

Städtische Gebäude an nationalsozialistische Organisationen.

Wuppertal. In der gestrigen Sitzung des Grundstücks-Ausschusses der Stadtverwaltung erklärte sich der Ausschuss mit der Ueberlassung einer Anzahl städtischer Gebäude und Räume in verschiedenen Stadtteilen an die N.A., S.S. und den Stahlhelm einverstanden. Kosten für die Instandsetzung der Gebäude und Räume dürften der Stadt hierbei nicht entstehen. Etwaige Umbauten gehen zu Lasten der Organisationen.

Diese neuen Flaggen wehen über den Reichsgebäuden



Diese neuen Flaggen wehen über den Reichsgebäuden.

Oben: Die neue Standarte des Reichspräsidenten, die den schwarzen Adler auf gelbem Grunde mit schwarz-weiß-roter Umrandung zeigt.

Unten: Die neue schwarz-weiß-rote Reichsdienstflagge, die den Reichsadler auf weißem Kreisgrunde zeigt.

Wuppertaler Arbeitsamtsdirektor festgenommen.

Wuppertal. Wegen des Verdachts der Mitbeteiligung wurde der frühere Direktor des Wuppertaler Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Böck, in Schutzhaft genommen. Die Festnahme steht im Zusammenhang mit den kürzlich gemeldeten Unregelmäßigkeiten in den Personalakten des Amtes. Es ist festgestellt worden, daß dienstliche Mitteilungen die Anlauf zu Verfahren gegen Beamte sein könnten, beseitigt worden sind.

14 Verhaftungen in Dortmund.

Dortmund. Bei verschiedenen Funktionen der K.P.D. wurden im Laufe des Mittwochs Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen zahlreiche kommunistische Schriften und Bücher sowie auch Waffen und Munition beschlagnahmt wurden. Die Polizei nahm 14 Kommunisten in Haft.

Der Wittwischerhaft

der Reichstagsbrandstiftung beschuldigt.

Halle (Saale). Vom Zentralausschuß zur Durchführung der nationalen Revolution, der an der Universität Halle gebildet worden ist, wird eine Erklärung abgegeben. Durch die der früher in Halle tätig gewesene jüdische Professor Herr der Wittwischerhaft der Reichstagsbrandstiftung beschuldigt wird.

Er wollte die Ehefrau erschießen.

Die Angel traf den Vermittler — Selbstmord des Täters.

Wuppertal. In einem Hause Hedingerhauser Straße versuchte vorgestern nachmittag ein Mann, seine von ihm getrennte lebende Ehefrau im Verlauf von Meinungsverschiedenheiten zu erschießen. Die Frau flüchtete zu einer benachbarten Familie, wohin ihr der Mann folgte. Dort gab er einen Schuß ab, der aber nicht die Frau, sondern einen Mann traf, der den Streit hatte schlichten wollen. Als die sofort benachrichtigte Polizei eintraf, fand sie den Ehepaar im Treppenhause tot auf. Er hatte seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet. Der schwerverletzte Vermittler wurde in ein Krankenhaus gebracht; die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

In wenigen Wochen 15 Waldbrände im Gelpetal.

Wuppertal. Vorgestern nachmittag, kurz nach 3 Uhr, brach im Gelpetal ein großer Waldbrand aus. Die freiwillige Wehr aus Halberberg fand sich bald ein. Der ganze ausgedehnte Bergabhang südlich von Büngershammer war in ein einziges Flammenmeer verwandelt worden. Nur mit dem Einsatz aller Kräfte gelang es, ein am Wald gelegenes Wohnhaus zu retten. Nach vierstündiger harter Arbeit konnte die Wehr wieder abziehen.

In den letzten Wochen ist die Feuerwehr fünfzehnmal zu Waldbränden in das Gelpetal gerufen worden. Man hegt die Vermutung, daß böswillige Elemente die schönen Flächen systematisch zu vernichten suchen.

Kind beim Spielen verbrannt.

Büren. Das achtjährige Töchterchen des hiesigen Diplom-Ingenieurs Krüger ist vorgestern nachmittag auf furchtbare Weise zu Tode gekommen. Das Kind war in der Küche dem Gasherd zu nahe gekommen. Plötzlich fing die Kleider Feuer, und in wenigen Augenblicken war das Mädchen vollständig in Flammen gehüllt. Obwohl die Mutter sofort die Flammen mit Tüchern und Teppichen erlöschte, hatte das Kind so furchtbare Brandwunden erlitten, daß es im Krankenhaus alsbald nach der Einlieferung starb.

Handflächenabdruck überführte einen Villeneinbrecher.

Zwei Jahre drei Monate Zuchthaus.

Frankfurt a. M. In der Silberstraße wurde in eine Villa der Paul-Gellich-Straße eingebrochen. Einem im ersten Stock wohnenden Kaufmann, der gegen vier Uhr morgens nach Hause kam, wurden aus einem Kassenfach etwa 1500 Mark Bargeld sowie Wertpapiere und Schmuckgegenstände für ungefähr 6700 Mark gestohlen. Im zweiten Stock war ein dem gleichen Kaufmann gehörender Kellerraum geöffnet worden. Am Tatort fand man einen schweren Hammer und einen Meißel und am Geldschrank einen Handflächenabdruck.

Nach langwierigen Forderungen wurde der Händler Heinrich Mott ermittelt, der am 21. Dezember 1932 eine Strafe von einem Jahr Gefängnis abgelesen hatte. Er wurde erneut festgenommen. Er bestritt aber den Einbruch, betrie sich vielmehr darauf, daß er in der Silberstraße da und dort gewesen sei, was sein Freund bezeugen konnte. Es wurde von Mott ein Handflächenabdruck genommen, und Kriminalkommissar Damm stellte die Identität des Abdruckes mit dem Abdruck auf dem Geldschrank fest. Es fanden sich prägnant anatomische Merkmale. Gerichtsschreiber Professor Dr. Popp nahm eine Ueberprüfung vor und kam zu der Feststellung, daß sich keine Übereinstimmungen offenbarten, die gegen die Identität beider Abdrücke sprächen. Er wies das Vorhandensein von 72 übereinstim-

Landwirtschaftsrat Dr. Perlittus beurlaubt

Der Fraktionsvorsitzende des Zentrums.

Breslau. Wie die Landwirtschaftskammer Niederschlesien mitteilt, ist der Fraktionsvorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Glog, Landwirtschaftsrat Dr. Perlittus beurlaubt worden. Mit der kommissarischen Leitung der Landwirtschaftsschule Glog ist Direktor Hirsch beauftragt. Ferner wurden beurlaubt die Landwirtschaftsräte Dr. Stanzel und Dr. Wagner. Auch der Direktor der Landwirtschaftsschule in Lauban, Voellmer, ist seines Amtes enthoben worden.

Schwarz-weiß-rot und Satentreuz nunmehr im Saargebiet zugelassen.

Saarbrücken. Nachdem die deutsche Regierung mit Note vom 24. April 1933 der Regierungskommission mitgeteilt hat, daß gegenwärtig die schwarz-weiß-rote Fahne und die Satentreuzjahre als die deutschen Nationalflaggen anzusehen sind, hat die Regierungskommission das bisher bestehende Verbot dieser Flaggen aufgehoben. Die Regierungskommission beschloß, die schwebenden Strafverfahren einstellen zu lassen.

menden Vergleichspunkten nach. In der Schöffengerichts-verhandlung gegen Mott, wo diese Gutachten erstattet wurden, erschien der Freund als Zeuge, blieb aber unverurteilt. Aufgrund der ausschlaggebenden Gutachten wurde Mott zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Schweres Flugzeugunglück in Süditalien.

Gegen einen Berg gestochen. — Acht Tote.

Rom. Nach mehrtägigem Suchen ist es nun gelungen, das der französischen Luftfahrtgesellschaft Air Union gehörende überfällige Wasserflugzeug aufzufinden, das den Flugdienst zwischen Marseille und Beirut versieht. Das Flugzeug hatte am 23. mit drei Mann Besatzung und fünf Passagieren kurz vor dem Abflug in der Provinz Genua (Süditalien) aufgefunden. Sämtliche Insassen des Apparates, der offenbar gegen einen Berggipfel gestoßen ist, sind tot.

Holländischer Missionar in China verschwunden.

Den Haag. Nach einer Meldung der Missionsagentur Fides aus Schanghai ist der holländische Lazaristenpater Cornelius Breuter, der im Gebiet Sin-Kiang-Fu tätig war, verschwunden, ohne daß bisher festgestellt werden konnte, ob er von Banden gefangen genommen und getötet wurde oder ob es ihm gelungen ist, in ein weniger bedrohtes Gebiet zu entkommen.

Aufklärung eines aufsehenerregenden Ueberfalles.

Verbrecherische Dammiprengung.

Glendora. Eine Dammiprengung am Mississippi hat sich als ein Akt unglaublicher Selbsthilfe der Bauern herausgestellt. Der Strom führt zurzeit Hochwasser. Die Dämme, die das niedrig gelegene Aderland schützen, schienen kaum noch in der Lage zu sein, den Fluten standzuhalten. Mittwoch am späten Abend überfielen etwa 300 Farmer vom linken Flußufer die aus 15 Mann bestehende Wache des Dammes am rechten Ufer, überwältigten sie und sprengten darauf mit Dynamit eine Weiche in den Damm, um den Fluten einen Abfluß nach dem rechten Ufer zu schaffen und ihr eigenes Land zu sichern. Laufende von Morgen fruchtbaren Landes sind dadurch unter Wasser gesetzt worden. Ein Kompanie Miliz ist an den Tatort entsandt worden. Die Soldaten haben strenge Anweisung, auf jeden sofort zu euern, der sich an den Schutzdämmen zu schaffen macht.

Weshalb ausländisches Gemüse kaufen?

Kauft deutsches Gemüse und deutsche Gemüsekonserven, sowie das so außerordentlich gesunde Sauerkraut! Ihr stärkt damit die deutsche Volkswirtschaft.

Verantwortlich für Politik Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Staud; für Votales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Redaktionen: Heinz Giese; sämtlich in Neuh.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, Dienstag nachmittag 6 1/2 Uhr meinen lieben,
unvergesslichen Gatten unseren guten, treusorgenden Vater,
Bruder, Schwager, Onkel und Neffen,
den wohlachtbaren Herrn

Theodor Lambertz

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem,
schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt
durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente
der röm.-kath. Kirche, im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die
Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Theodor Lambertz
Margarete geb. Gondorf
Frau Käthe Hilgers geb. Lambertz
Frau Gudula Weisen geb. Lambertz
Robert Hilgers
Wilhelm Weisen
und die übrigen Anverwandten.

Neuß a. Rh., Düsseldorf-Heerd, Weckhoven, Frankfurt a. M.
Roermond (Holland), den 25. April 1933.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, dem 29. April 1933,
morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt. Die Beerdigung
daran anschließend um 11 Uhr vom Sterbehause Bergheimer Str. 134
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten
haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Rekord Preise!

Frachtv. echt eleg.

Schlaf- zimmer

Stür., Kleiderschr.,
m. Innenap., 2 Bett.
m. Spiralmatratz.,
2 blaue Schoner-
decken, 2 Bettau-
lagen blau-gold,
2 Konsole m. Glas-
platten, 2 Polster-
Stühle, 1 Waschk.
m. Marmor Hand-
tuchhalter 355.-
kompl. aus 425.-, 450.-
495.-, usw.

Küchen

2 Schränke
von 148.-
RM. an
175.-, 195.-, 210.-,
250.- usw. Gr.
Auswahl.

Möbel- Krückels

Hermannsp. 11

Gebraucht, gut ech.

Strehlmachine

zu kaufen gef. Angeb.
mit Preis u. Spitem
unter R 417 an die
Exp. d. Bl.



besonders
strapazierfähige Kleidung!
Wir führen

- Mädchen-Kleider
- Mädchen-Mäntel
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Strickanzüge
- Knaben-Hosen
- Pullover
- Strickwesten
- Der beliebte Schulstrumpf
- Schürzen

in gediegener Ausführung zu ungemein
niedrigen Preisen!

Rud. van Endert

Neuss Gegr. 1804 Markt 2-4
Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren

Statt jeder besonderen Anzeige



Nach Gottes heiligem Willen entschlief
heute morgen 9 Uhr, unsere gute Mutter,
Schwiegmutter und Tante

Frau Wwe. Hans Joachim Schwien

Maria geb. Nießen

im Alter von 73 Jahren, versehen mit den
Tröstungen der heiligen Kirche.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe
Verstorbene bitten:

Frau Anna Ramachers
geb. Schwien.
Josef Ramachers.

Neuß, Dreikönigenstr. 6, den 25. April 1933

Das feierliche Seelenamt findet statt am
Freitag, dem 28. April, morgens 8 Uhr in
der Dreikönigenkirche; anschließend ist die
Beerdigung um 9 30 Uhr von der Leichen-
halle des städt. Friedhofes aus.



Das feierliche Sechswochenamt

für unsere geliebte, gute
Mutter

Frau Martha Junker

findet am Freitag, dem 28.
April, morgens 9 Uhr
in der Münsterkirche statt,
wzu freundlichst einladet

Die Familie.

Wahlen

zur Industrie- u. Handelskammer.

Am Mittwoch, dem 3. Mai 1933, finden
in Neuß, Friedrichstraße 40 (Handelskammer-
haus) folgende Neuwahlen statt:
Nachmittags 5 Uhr: der Wahlberechtigten des
Stadtkreises Neuß für 9 Mitglieder;
Nachmittags 6 Uhr: der Wahlberechtigten der
Kreise Büttgen, Zornheim, Glehn,
Grafath, Gelsheim, Kiersch, Neukirchen,
Nierenheim, Rorf, Rommerskirchen und
Rons für 3 Mitglieder.
Wahlberechtigt sind alle im Handels- und
Gewerbesteuerregister eingetragenen Firmen,
soweit sie in den Wahlkreisen bezeichnet sind.
Gemäß Beschluß der Kammer vom 18. d.
Mts. ist neuerdings auch die Vertretung
durch einen in das Handelsregister einge-
tragenen Prokuristen zugelassen, der sich bei
Stimmabgabe durch eine Bescheinigung seiner
Firma legitimieren muß.

Neuß, den 26. April 1933.

Zer. Wahlkommissar: Wilhelm Stamm.

Habe mich in Grimling-
hausen im Hause Gafé
Meuter als

Denfist

niedergelassen.

Sprechstunden von 3-7 Uhr
Sonntags von 10-11 Uhr

A. H. Schuster.

Für den 1. Mai

Stoff- u. Papierfähnchen

Vereinsartikel

Gerhards, Neuss,

Büttger Straße 16, Telefon 5805.

Das Haus Neußtr. 23

(Eckhaus), in best. Zustande befindl.
ist zu verkaufen. Besonders für Arzt
oder Anwaltspraxis usw. geeignet.
Näheres: Neuss, Neustrasse 23,
abends von 7 1/2-9 Uhr.

Zu vermieten:

1. 3-Zimm. 1. verm.
mit od. ohne Pension
Nied., Hofstr. 29.

2. Gut möbl. Zimmer
sow. zu vermieten
Schulstraße 16 I.

Miet-Gesuche:

Von berufst. f. d. d.
Chefarzt in mittleren
Jahren 2-3-Zimmer-
wohnung ebentl. mit
Kochk. u. f. d. d. d. d.
unt. R 67 a. d. d. d.

3. 3-Zimmer-
wohnung (Neubau),
2. Et., mit Bad, b.
Spind u. Balkon in
der Nähe d. Stadth.
u. L. zu verm.
H. u. B 71 a. d. d.

Abgebl. 2. Etage

Stadtmitt. 3. Etage
Neubau, 2. Etage,
Nied. 20, 70 zu verm.
H. u. B 56 a. d. d.

3. durchsichtiger,
Zimmer (part.), neu
renoviert, zu verm.
Glabbecker Str. 153.

2 möbl. Zimmer
(Neubau) billig zu
vermieten.
Gammelsdorfstr. 36.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nach-
mittag 6 1/2 Uhr, meine teure Gattin, unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegmutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Theodor Schröder

Katharina geb. Schoor

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang
der heil. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren
in sanftem Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Anverwandten.

Neuß a. Rh., Further Str. 190, den 24. April 1933.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 28. April
1933, um 8 1/2 Uhr in der St. Marienkirche; die
Beerdigung daran anschließend von der Marien-
kirche aus.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, abzusehen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere An-
zeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche
zu betrachten.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkun-
dige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuss Gegr. 1804

Bis 6. Mai Billige Konserven

Karotten geschnitten	Kilo-Dose	-27	Apfelmus hell	Kilo-Dose	-38
----------------------	-----------	-----	---------------	-----------	-----

Spargel	Kilo-Dose	Diverses	Kilo-Dose	Obst	Kilo-Dose
Brechspargel dünn	-98	Gem. Gemüse	-72 -52	Apfelmus	-62 -48
Stangenspargel dünn	1.10	Haushalt-Mischung	-40	Pflaumen m. St.	-80 -52 -48
Stangenspargel 50/60	1.25	Jg. Brechbohnen	-46 -42 -37	Pflaumen o. Stein	-78 -58
Stangenspargel stark	1.58	Jg. Brechbohnen I	-50 -52	Stachelbeeren	-65
Jg. Erbsen, fein	-86	Stangenbrechb.	-44 -47	Mirabellen	-78
Jg. Erbsen, m. fein	-72 -60	Jg. Schnittbohnen	-50 -48	Reineclauden	-88
Jg. Erbsen	-88 -64	Jg. Schnittbohnen I	-50 -48	Erdbeeren	-88
Gemüse-Erbsen	-48	Stangenschnittbohnen	-52	Sellerie	-58
Jg. große Bohnen	-78 -58	Jg. Wachsbrechb.	-62 -48	Junge Karotten	-48

Reichelt's erweitertes Sparsystem bringt Ihnen die größten Vorteile!

Kaffee

Butter

Bis 3. Mai Doppelte Sparbons
auf Malz- und Kornkaffee
Neuß, Büchel 48.

Geld-Markt:	Theater-Plan.	Kleines Haus Düsseldorf.
Kl. Landhaus	Großes Haus Düsseldorf.	Donnerstag 27. April, 20 Uhr
mit Garten in Stadt- nähe zu kaufen gef. Offerten unter Z 69 an die Exp. d. Bl.	Donnerstag, 27. April, 18.30 Uhr Götterdämmerung.	Samstag, 29. April, 20 Uhr
Ruben u. Stroh	Freitag, 27. April, 20 Uhr Madame Butterfly.	Samstag, 30. April, 15.30 Uhr Kette.
abgegeben	Samstag, 28. April, 20 Uhr Am weißen Rößl.	Montag, 1. Mai, 20 Uhr
Adolf Kohler	Samstag, 30. April, 20 Uhr Andine	Deutsches Theater am Rhein Düsseldorf.
Haus Reer.	Montag, 1. Mai, 20 Uhr Andine.	Donnerstag, 27. April, 20 Uhr Käseleende